

# Lagebericht

## Überblick zur Finanz- und Ertragslage

### Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im zweiten Quartal 2012 wieder abgeschwächt und dem vierten Quartal 2011 vergleichbare Wachstumsraten erreicht. Diese Entwicklung spiegelt sich in den Ergebnissen der Befragungen von Einkaufsmanagern wider, deren Einschätzung im Verlauf des zweiten Quartals immer pessimistischer wurde und im Juni auf den tiefsten Stand seit drei Jahren fiel. Dazu dürften die nachlassende Wirkung geldpolitischer Maßnahmen und die erhöhte Unsicherheit über die weitere Entwicklung in der europäischen Staatsschuldenkrise beigetragen haben. Die angespannte Lage in der Eurozone zeigt sich in den im Vergleich zum ersten Quartal für Spanien und Italien gestiegenen Risikoaufschlägen auf Staatsanleihen, die im zweiten Quartal in etwa wieder das Niveau vom Jahresende 2011 erreicht haben.

In den verschiedenen Regionen der Welt setzen sich deutliche Wachstumsunterschiede fort. In der Eurozone ist die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2012 gesunken, nachdem sie im ersten Quartal 2012 noch stagnierte. Das deutsche BIP sollte nach einem starken ersten Quartal nahezu stagniert haben und die Wirtschaftsleistung in Frankreich dürfte rückläufig gewesen sein. Die Volkswirtschaften der südeuropäischen Staaten, die sich in Rezession befinden, sind wegen der Konsolidierung der öffentlichen und privaten Finanzen und der hohen Unsicherheit in diesen Ländern erneut spürbar geschrumpft. In den USA dürfte die jährliche Wachstumsrate nahezu unverändert zum ersten Quartal 2012 bei etwa 2 % liegen. Allerdings hat sich hier die Einschätzung der Einkaufsmanager im Juni erheblich eingetrübt und die Erholung am Arbeitsmarkt bleibt schleppend. Das Wachstum in den Schwellen- und Entwicklungsländern ist weiterhin hoch, sollte sich aber insbesondere aufgrund der sinkenden Güternachfrage aus den USA und Europa ebenfalls abgeschwächt haben.

Für die Bankenbranche hat sich das europäische wirtschaftliche Umfeld nach einem guten Start in das Jahr im zweiten Quartal 2012 mit der Rückkehr der Sorgen über die wirtschaftliche Entwicklung in Europa und die Staatsschuldenkrise wieder eingetrübt. Die Liquiditätshilfen der Europäischen Zentralbank (EZB) zeigten einen nur vorübergehend positiven Effekt auf die Refinanzierungssituation der europäischen Banken, während sich das operative Geschäft in fast allen Geschäftsfeldern sowohl im Vorquartals- als auch im Vorjahresvergleich verschlechtert haben dürfte. Die Kreditausfälle steigen insbesondere in den wieder in die Rezession zurückgefallenen Ländern Südeuropas an, und das Kreditvolumen dürfte in der Eurozone insgesamt jetzt etwas geringer sein (trotz anhaltender Expansion in robusteren Volkswirtschaften wie Deutschland). Die Refinanzierung am Kapitalmarkt kam im zweiten Quartal 2012 – wie schon im zweiten Halbjahr 2011 – weitgehend zum Erliegen, auch wenn das die meisten Banken dank der reichlich aufgenommenen EZB-Liquidität nicht vor ernsthafte Probleme gestellt haben sollte.

In den USA hielt die Erholung der Bankenbranche in den letzten Monaten an. Das Kreditvolumen im Firmen- und Privatkundengeschäft sollte sich leicht erhöht haben und die Kreditausfälle sollten weiter zurückgegangen sein. Bislang waren außerdem die Auswirkungen der europäischen Schuldenkrise auf US-Banken begrenzt, teilweise konnten sie die Schwäche der Wettbewerber sogar für (begrenzte) Zukäufe zum Ausbau ihrer Marktstellung im Heimatmarkt nutzen.

Im zweiten Quartal 2012 könnten die europäischen Banken wie bereits in den ersten drei Monaten des Jahres ihre Eigenkapitalausstattung hauptsächlich durch einbehaltene Gewinne und reduzierte Risikoaktiva weiter gestärkt haben. Die Vorgabe einer Kernkapitalquote von 9 % zum 30. Juni 2012 dürften daher nach Ansicht der europäischen Bankenaufsicht EBA die meisten der Institute erfüllt haben, die am Stresstest beteiligt waren. In kritischeren Fällen, vor allem in Spanien und Zypern, wird in diesem Zusammenhang noch über voraussichtlich notwendige Staatshilfen diskutiert.

Das Investmentbanking insgesamt litt im zweiten Quartal wieder unter erhöhter Risikoaversion der Investoren. Vor allem Emissionsvolumina, oft aber auch Handelsaktivitäten, lagen unter Vorjahresniveau. In der Vermögensverwaltung verzeichneten vor allem Banken in den finanziell solidesten Ländern der Eurozone weiterhin Kapitalzuflüsse. Niedrigere Marktwerte wirkten sich jedoch generell negativ auf die Provisionseinnahmen aus.

## Ertragslage des Konzerns

Das weltweite wirtschaftliche Umfeld verschlechterte sich im zweiten Quartal 2012 weiter und die Rahmenbedingungen waren noch schwieriger als im Vorquartal, da sich die Bedenken hinsichtlich der Wirtschaftsleistung und der Staatsschuldenkrise fortsetzten. Dies führte branchenweit bei zahlreichen Produkten zu einem Rückgang der Nachfrage. In diesem Umfeld haben wir unser umsichtiges Kapital- und Risikomanagement beibehalten, ohne damit unsere kundenorientierten Aktivitäten einzuschränken, und alle Unternehmensbereiche haben solide Ergebnisse erwirtschaftet.

### Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Die Konzernerträge beliefen sich im zweiten Quartal 2012 auf 8,0 Mrd € gegenüber 8,5 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Dies entspricht einem Rückgang von 6 %, trotz positiver Effekte aus Wechselkursveränderungen. Die Erträge in Corporate Banking and Securities (CB&S) betragen 3,5 Mrd € im Vergleich zu 4,0 Mrd € im zweiten Quartal 2011 und gingen damit um 451 Mio € (11 %) zurück. Ursächlich hierfür waren vor allem der Bereich Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte), in dem einhergehend mit geringeren Handelsvolumina im kundenbezogenen Geschäft gezielt Risiken abgebaut wurden, sowie das Emissionsgeschäft (Equity). Hier wirkten sich die aktuellen Marktbedingungen, aber auch die hohe Anzahl von Börsengängen im zweiten Quartal 2011 aus. In Private & Business Clients (PBC) beliefen sich die Erträge im Berichtsquarter auf 2,4 Mrd € im Vergleich zu 2,6 Mrd € im Vorjahresquarter. Der Rückgang um 138 Mio € (5 %) resultierte größtenteils aus geringeren Erträgen bei der Postbank. Diese spiegelten den Wegfall positiver Effekte, die im zweiten Quartal 2011 erfasst worden waren, sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau wider. Diese Effekte wurden teilweise durch den Wegfall einer im zweiten Quartal 2011 vorgenommenen Abschreibung auf griechische Staatsanleihen ausgeglichen. Geringere Marktaktivitäten und eine erhöhte Marktvolatilität führten zu rückläufigen Erträgen im Beratungs-/Brokeragegeschäft, da die Privatkunden weiterhin eine geringe Investitionsbereitschaft zeigten. Die Erträge im Bereich Asset and Wealth Management (AWM) sanken um 85 Mio € (9 %) auf 891 Mio €. Dies war auf signifikante positive Effekte aus der Neuausrichtung von Sal. Oppenheim in 2011, sowie auf geringe Mittelzuflüsse infolge negativer Markteinflüsse zurückzuführen. Die vorgenannten Ertragsrückgänge wurden durch einen Anstieg der Erträge in Global Transaction Banking (GTB) um 87 Mio € (10 %) auf 972 Mio € teilweise ausgeglichen, worin sich eine trotz des niedrigen Zinsniveaus weiterhin starke Geschäftsdynamik zeigte.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 419 Mio €, was einem Rückgang von 10 % nach 464 Mio € im Vergleichsquartal 2011 entspricht. Dieser war hauptsächlich auf eine geringere Risikovorsorge bei der Postbank zurückzuführen und wurde durch eine höhere Risikovorsorge in GTB und CB&S teilweise ausgeglichen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 6,6 Mrd € im zweiten Quartal 2012 lagen um 345 Mio € über dem Vergleichswert des Vorjahres. Sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand wurden durch Wechselkursveränderungen negativ beeinflusst. Der Personalaufwand blieb im Vergleich zum Vorjahresquartal nahezu unverändert. Niedrigeren Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen standen höhere Abfindungszahlungen, gestiegene Aufwendungen für aufgeschobene Vergütungen aus Vorjahren und höhere Grundgehälter gegenüber. Der um 399 Mio € gestiegene Sachaufwand beinhaltete neben den Effekten aus Wechselkursveränderungen im Wesentlichen höhere Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten und operativen Risiken, sowie IT- und Beratungsaufwendungen.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 960 Mio € nach 1,8 Mrd € im zweiten Quartal 2011. Der Rückgang um 818 Mio € (46 %) spiegelt die vorgenannten rückläufigen Erträge in einem schwierigeren Marktumfeld sowie den höheren Sachaufwand wider.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im zweiten Quartal 2012 auf 661 Mio € gegenüber 1,2 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Ertragsteueraufwand belief sich auf 299 Mio € gegenüber 545 Mio € im Vorjahresquartal. Die effektive Steuerquote des zweiten Quartals 2012 und die des Vorjahresquartals betrug jeweils 31 %. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 0,68 € nach 1,24 € im Vorjahresquartal.

### Halbjahresvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 17,2 Mrd € gegenüber 19,0 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres, obwohl im Rückgang positive Effekte aus Wechselkursveränderungen enthalten waren. In CB&S lagen die Erträge bei 8,7 Mrd € nach 9,8 Mrd € im ersten Halbjahr 2011 und sanken damit um 1,1 Mrd € (11 %). Dies ist vor allem auf niedrigere Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) infolge eines weniger günstigen makroökonomischen Umfelds, eines umsichtigen Risikomanagements und geringerer Kundenaktivitäten zurückzuführen. PBC verzeichnete im ersten Halbjahr 2012 Erträge von 4,9 Mrd € im Vergleich zu 5,6 Mrd € im Vorjahreszeitraum, ein Rückgang um 709 Mio € (13 %). Dieser resultierte im Wesentlichen aus geringeren Erträgen bei der Postbank infolge der vorgenannten Entwicklungen sowie einem positiven Sondereffekt von 263 Mio € im ersten Quartal 2011 aus der Bilanzierung unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank. Diese Effekte wurden teilweise durch niedrigere Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen ausgeglichen. In AWM sanken die Erträge um 204 Mio € (10 %) auf 1,8 Mrd € gegenüber 2,0 Mrd € im Vergleichszeitraum 2011. Dies war im Wesentlichen auf die vorgenannten positiven Effekte aus der Neuausrichtung von Sal. Oppenheim in 2011, eine gesunkene Kundenaktivität, sowie geringere Mittelzuflüsse infolge negativer Markteinflüsse zurückzuführen. Im Gegensatz dazu steigerte der Bereich GTB seine Erträge um 201 Mio € (12 %) auf 1,9 Mrd € und erzielte damit trotz des niedrigen Zinsniveaus ein sehr gutes Ergebnis.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag im ersten Halbjahr 2012 bei 733 Mio € und damit um 104 Mio € (12 %) unter dem Vorjahreswert von 837 Mio €. Dieser Rückgang beinhaltete eine um 156 Mio € niedrigere Risikovorsorge bei der Postbank, die teilweise durch eine höhere Risikovorsorge in CIB ausgeglichen wurde.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Halbjahr 2012 mit 13,6 Mrd € um 265 Mio € (2 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand wurden durch Wechselkursveränderungen negativ beeinflusst. Der Personalaufwand reduzierte sich im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 um 595 Mio €. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf niedrigere Aufwendungen für leistungsabhängige

Vergütungen infolge gesunkener operativer Ergebnisse zurückzuführen. Des Weiteren beinhaltete der Personalaufwand eine geringere Belastung aus aufgeschobenen Vergütungen für Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der für sie geltenden Planbedingungen unverfallbar waren. Der Sachaufwand stieg um 846 Mio €. Hintergrund für diese Erhöhung waren auch hier die im Quartalsvergleich genannten Gründe.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 2,8 Mrd € und lag damit um 2,0 Mrd € (41 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums von 4,8 Mrd €. Hauptursache hierfür waren die vorgenannten rückläufigen Erträge.

Das Ergebnis nach Steuern belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 2,1 Mrd € gegenüber 3,4 Mrd € im Vergleichszeitraum. Die effektive Steuerquote für die ersten sechs Monate 2012 belief sich auf 27 % gegenüber 30 % in der ersten Jahreshälfte 2011. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 2,12 € nach 3,35 € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

## Segmentüberblick

### Konzernbereich Corporate & Investment Bank (CIB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
Erträge insgesamt	4.499	4.863	-7	10.685	11.559	-8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	159	127	25	277	160	73
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.670	3.455	6	7.675	7.546	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	3	5	-36	9	16	-41
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>666</b>	<b>1.275</b>	<b>-48</b>	<b>2.724</b>	<b>3.836</b>	<b>-29</b>

### Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
<b>Erträge:</b>						
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	2.177	2.348	-7	5.567	6.039	-8
Sales & Trading (Equity)	546	555	-2	1.272	1.499	-15
Emissionsgeschäft (Debt)	284	318	-11	662	696	-5
Emissionsgeschäft (Equity)	89	244	-64	227	425	-46
Beratung	136	152	-10	258	311	-17
Kreditgeschäft	303	284	6	606	737	-18
Sonstige Produkte	-8	75	N/A	154	114	35
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>3.526</b>	<b>3.977</b>	<b>-11</b>	<b>8.746</b>	<b>9.820</b>	<b>-11</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	112	96	16	196	108	82
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.054	2.907	5	6.466	6.440	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	3	5	-36	9	16	-41
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>357</b>	<b>969</b>	<b>-63</b>	<b>2.074</b>	<b>3.257</b>	<b>-36</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

### Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Das Ergebnis im Berichtsquartal wurde durch das anhaltend unsichere makroökonomische Umfeld, in deren Folge sich branchenweit die Kundenaktivitäten und in vielen Produktbereichen die Volumina verringerten, belastet. Während des Quartals wurde die Deutsche Bank von Euromoney zur „Best Global Investment

Bank“ und zum „Best Global Risk Management House“ ausgezeichnet. Bei den jährlichen Awards gewannen wir diesen Titel bereits zum zweiten Mal innerhalb der letzten drei Jahre.

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im Berichtsquartal mit 2,2 Mrd € um 172 Mio € (7 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Die Erträge im Handel mit Kreditprodukten blieben gegenüber dem Vorjahresquartal unverändert. Ursache dafür war eine gute Performance im kundenbezogenen und strukturierten Geschäft. Im Geldmarktgeschäft und im Anleihegeschäft mit Schwellenländern waren die Erträge im Vergleich zum Vergleichsquartal des Vorjahres konstant. Die gegenüber dem zweiten Quartal 2011 höheren Erträge im Zinsgeschäft sind auf eine gute Performance in Europa zurückzuführen. Die Erträge im Devisengeschäft waren trotz Rekordvolumina im aktuellen Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal niedriger. Dieser Rückgang war auf einen wachsenden Preisdruck zurückzuführen. Die Deutsche Bank belegte in der jährlichen Devisenmarktumfrage von Euromoney zum achten Mal in Folge den ersten Platz. Die Erträge im Handel mit Rohstoffen und aus verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) waren wegen einer geringeren Kundenaktivität erheblich niedriger als im Vorjahresquartal. Die Deutsche Bank wurde von Euromoney zum „Best Global Commodities House“ ausgezeichnet und stieg im jährlichen Ranking des Magazins Institutional Investor von Platz drei im Vorjahr zur Nummer eins auf. Die Deutsche Bank belegte im Juli Position eins im US-amerikanischen Fixed Income-Geschäft (Quelle: Greenwich Associates).

Sales & Trading (Equity) erwirtschaftete im zweiten Quartal 2012 mit 546 Mio € Erträge auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Dies spiegelt die, insbesondere in Europa anhaltend schwierigen Marktbedingungen wider. Trotz der weiterhin schwachen Marktaktivität waren die Erträge im Aktienhandel wesentlich höher als im Vorjahresquartal, was auf ein verbessertes Bestandsmanagement zurückzuführen ist. Die Erträge im Aktien-derivategeschäft blieben aufgrund reduzierter Kundenvolumina in einem herausfordernden Marktumfeld unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Der Bereich Prime Finance erzielte Erträge, die weitestgehend dem Vergleichswert des Vorjahresquartals entsprechen. Die Deutsche Bank wurde für ihr Prime Finance-Geschäft zum besten Global Prime Broker von Euromoney gewählt.

Im Berichtsquartal gingen die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft gegenüber dem zweiten Quartal 2011 um 205 Mio € (29 %) auf 509 Mio € zurück. Ursächlich dafür war eine branchenweit geringere Kundenaktivität. Im Beratungsgeschäft lagen die Erträge mit 136 Mio € um 10 % unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang spiegelt das schwierigere M&A-Umfeld wider. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) fielen gegenüber dem starken Vorjahresquartal um 11 % auf 284 Mio €. Dieser Rückgang ist auf geringere Leveraged Loans und geringere Emissionsaktivitäten von Hochzinsanleihen zurückzuführen. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Equity) von 89 Mio € waren erheblich niedriger als im Vergleichs-quartal des Vorjahres, was die aktuellen Marktbedingungen und einen Anstieg der Börsengänge im Vorjahres-quartal widerspiegelte.

Im Kreditgeschäft wurden im zweiten Quartal 2012 Erträge von 303 Mio € erzielt, was einem Anstieg um 19 Mio € gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres entspricht.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten gingen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 83 Mio € auf negative 8 Mio € zurück. Der Rückgang resultiert aus Marktwertverlusten bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wird durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im zweiten Quartal 2012 auf 112 Mio € gegenüber 96 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im zweiten Quartal 2012 mit 3,1 Mrd € um 147 Mio € (5 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dies war insbesondere auf die nachteiligen Wechselkursbewegungen sowie höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und betriebliche Belastungen im Berichtsquartal zurückzuführen. Der Anstieg wurde teilweise durch geringere Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen aufgrund gesunkener operativer Ergebnisse und die vorgenannten Effekte in Bezug auf Abbey Life kompensiert.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im Berichtsquartal auf 357 Mio € gegenüber 969 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

### Halbjahresvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im ersten Halbjahr 2012 mit 5,6 Mrd € um 472 Mio € (8 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Viele Geschäftsaktivitäten wurden durch die anhaltenden Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld und die geringere Marktaktivität beeinträchtigt. Die Erträge aus dem Kredit- und Rohstoffgeschäft waren rückläufig und die Erträge aus dem Geschäft mit verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) waren erheblich niedriger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies spiegelt den Einfluss des makroökonomischen Umfelds auf die Kundenaktivität, die Preisgestaltung und das Risikoprofil wider. Dieser Rückgang wurde teilweise durch die gegenüber dem Vorjahr höheren Erträge aus dem Geldmarkt- und Zinsgeschäft ausgeglichen. Die Erträge im Devisengeschäft sowie im Anleihegeschäft mit Schwellenländern entsprachen dem Vergleichswert des Vorjahresquartals.

Die Erträge in Sales & Trading (Equity) lagen im ersten Halbjahr 2012 mit 1,3 Mrd € um 227 Mio € (15 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Der Rückgang spiegelt niedrigere Erträge im Aktienhandel und Aktienderivategeschäft infolge der branchenweit schwachen Kundenaktivität sowie den Wegfall des Ertrags aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der russischen Börse RTS im Vorjahreszeitraum wider. In Prime Finance blieben die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft gingen im ersten Halbjahr 2012 um 285 Mio € (20 %) auf 1,1 Mrd € zurück und lagen damit unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Bezogen auf das Provisionsaufkommen in Corporate Finance belegte die Deutsche Bank weltweit Platz fünf und in Europa Platz eins. Im Beratungsgeschäft fielen die Erträge gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 53 Mio € (17 %) auf 258 Mio €. Die Deutsche Bank belegte hier weltweit Rang fünf und in Europa Rang zwei. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Debt) blieben mit 662 Mio € gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Im Bereich Investment-Grade-Anleihen erreichte die Deutsche Bank Platz drei in der Kategorie All International Bonds und Platz drei bei den All Bonds in Euros (Quelle: Thomson Reuters). Im Emissionsgeschäft (Equity) fielen die Erträge deutlich um 46 % auf 227 Mio €, was auf einen branchenweiten Rückgang von Börsengängen zurückzuführen ist. Die Deutsche Bank belegte im Emissionsgeschäft (Equity) weltweit Platz sechs und Platz drei in Europa (alle Ranglistenpositionen gemäß Dealogic, sofern nicht anders angegeben).

Die Erträge aus dem Kreditgeschäft beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 606 Mio € und waren damit um 131 Mio € (18 %) niedriger als im Vorjahreszeitraum. Ursächlich hierfür war das Zusammenspiel mehrerer Faktoren wie reduzierte Bestände, negative Marktwertanpassungen sowie Nettoeffekte aus Veränderungen der Kreditrisikoprämien.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 154 Mio € und stiegen damit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 40 Mio €. Dies resultierte aus Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Der Effekt wird durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 196 Mio € gegenüber 108 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Anstieg war auf eine höhere Risikovorsorge für unser gemäß IAS 39 umgewidmetes Kreditportfolio zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen blieben im ersten Halbjahr 2012 mit 6,5 Mrd € gegenüber dem Vorjahreszeitraum unverändert. Dies war insbesondere auf nachteilige Wechselkursbewegungen sowie höhere Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und betriebliche Belastungen im Berichtsquartal zurückzuführen. Demgegenüber standen niedrigere Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen aufgrund gesunkener operativer Ergebnisse sowie für aufgeschobene Vergütungen an Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der geltenden Planbedingungen unverfallbar waren.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 2,1 Mrd € gegenüber 3,3 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

### Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
Erträge insgesamt	972	886	10	1.939	1.739	12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47	31	54	81	52	54
Zinsunabhängige Aufwendungen	616	549	12	1.209	1.107	9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	–	–	N/A	–	–	N/A
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>309</b>	<b>306</b>	<b>1</b>	<b>649</b>	<b>580</b>	<b>12</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

### Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge im Unternehmensbereich GTB lagen im zweiten Quartal 2012 mit 972 Mio € um 87 Mio € (10 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Der Anstieg war auf höhere Provisions- und Zinserträge zurückzuführen. Diese reflektierten die weiterhin steigenden Volumina im Kundengeschäft in einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld. Während die Zinssätze in den USA auf einem historisch niedrigen Niveau blieben, sanken jene in der Eurozone weiter. In Trade Finance stiegen die Erträge aufgrund einer weiterhin starken Nachfrage nach Finanzierungsprodukten, insbesondere in Asien und Europa, sowie guter Ergebnisse im Bereich der strukturierten Exportfinanzierungen. Trust & Security Services erwirtschaftete ebenfalls höhere Erträge. Dies war zurückzuführen auf höhere Volumina und steigende Provisionseinnahmen, insbesondere im Corporate Trust- und Alternative Funds-Geschäft in den USA und Großbritannien. Cash Management profitierte weiterhin von dem „Flight to Quality“-Trend, der sich in höheren Einlagenvolumina positiv niederschlug.

In GTB belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im zweiten Quartal 2012 auf 47 Mio € gegenüber 31 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. In beiden Zeiträumen standen die Aufwendungen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem in 2010 in den Niederlanden erworbenen Firmenkundengeschäft.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen in Höhe von 616 Mio € im zweiten Quartal 2012 lagen um 67 Mio € (12 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Diese Entwicklung resultierte hauptsächlich aus Aufwendungen, die im Zusammenhang mit den gestiegenen Geschäftsaktivitäten entstanden, beispielsweise transaktionsbezogenen Versicherungsaufwendungen, sowie Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen und Integrationskosten.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 309 Mio € und lag damit um 3 Mio € (1 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals.

### Halbjahresvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge aus GTB lagen im ersten Halbjahr 2012 mit 1,9 Mrd € um 201 Mio € (12 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dieser Anstieg ist auf höhere Erträge in allen Hauptproduktbereichen zurückzuführen. Trade Finance profitierte von einer starken Nachfrage nach Finanzierungsprodukten, insbesondere in Asien und Europa. Trust & Security Services erwirtschaftete ebenfalls höhere Erträge. Zum einen war die Entwicklung bei den Zinserträgen auf höhere Volumina zurückzuführen, zum anderen reflektierten gestiegene Provisionseinnahmen im Corporate Trust- und Alternative Funds-Geschäft eine gute Entwicklungsdynamik, insbesondere in den USA und Großbritannien. Cash Management profitierte weiterhin von dem „Flight to Quality“-Trend, der sich in höheren Einlagenvolumina ausdrückte, sowie in aktivem Liquiditätsmanagement.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von GTB belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 81 Mio € nach 52 Mio € im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In beiden Zeiträumen standen die Aufwendungen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem in 2010 in den Niederlanden erworbenen Firmenkundengeschäft. Die übrigen Geschäftseinheiten in GTB verzeichneten sowohl im ersten Halbjahr 2012 als auch im Vergleichszeitraum eine Nettoauflösung.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Halbjahr 2012 mit 1,2 Mrd € um 103 Mio € (9 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dieser Anstieg resultierte sowohl aus Aufwendungen, die im Zusammenhang mit wachsenden Geschäftsaktivitäten entstanden, als auch aus Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen und Integrationskosten.

Das Ergebnis vor Steuern lag im ersten Halbjahr 2012 mit 649 Mio € um 69 Mio € (12 %) über dem Wert des Vorjahreszeitraums.



## Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
Erträge insgesamt	3.316	3.539	-6	6.700	7.613	-12
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	257	333	-23	451	671	-33
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.614	2.473	6	5.218	5.152	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	12	49	-76	42	127	-67
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>433</b>	<b>684</b>	<b>-37</b>	<b>988</b>	<b>1.662</b>	<b>-41</b>

## Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
<b>Erträge:</b>						
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management (AM)	400	441	-9	784	857	-9
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management (PWM)	104	103	1	206	213	-4
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management insgesamt	504	544	-7	990	1.070	-8
Beratungs-/Brokeragegeschäft (PWM)	204	209	-2	403	439	-8
Kreditgeschäft (PWM)	101	96	6	203	190	7
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr (PWM)	57	38	52	125	73	71
Sonstige Produkte (AM)	-4	11	N/A	-8	37	N/A
Sonstige Produkte (PWM)	28	78	-64	62	169	-63
Sonstige Produkte insgesamt	24	90	-73	54	206	-74
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>891</b>	<b>976</b>	<b>-9</b>	<b>1.774</b>	<b>1.978</b>	<b>-10</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14	13	3	14	32	-56
Zinsunabhängige Aufwendungen	843	737	14	1.582	1.528	4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-1	-1	-15	0	0	31
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>35</b>	<b>227</b>	<b>-85</b>	<b>177</b>	<b>417</b>	<b>-57</b>

### Aufgliederung von AWM nach Geschäftsbereich

<b>Asset Management:</b>						
Erträge insgesamt	396	453	-13	775	894	-13
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	-62	0	0	-83
Zinsunabhängige Aufwendungen	366	328	12	692	694	-0
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>30</b>	<b>124</b>	<b>-76</b>	<b>84</b>	<b>199</b>	<b>-58</b>
<b>Private Wealth Management:</b>						
Erträge insgesamt	495	523	-5	998	1.084	-8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	14	13	4	14	32	-56
Zinsunabhängige Aufwendungen	477	408	17	891	835	7
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>5</b>	<b>102</b>	<b>-95</b>	<b>93</b>	<b>218</b>	<b>-57</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

## Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Im zweiten Quartal 2012 beliefen sich die Erträge im Unternehmensbereich AWM auf 891 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang um 85 Mio € (9 %) gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Der größte Teil dieses Rückgangs entfiel auf Erträge aus Sonstigen Produkten, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 65 Mio € (von 90 Mio € auf 24 Mio €, oder 73 %) sanken. Davon entfielen 50 Mio € (64 %) auf den Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) und waren auf signifikante positive Effekte aus der Neuausrichtung von Sal. Oppenheim in 2011 zurückzuführen. Darüber hinaus trug der Geschäftsbereich Asset Management (AM) mit 15 Mio € zum Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten bei. Dies war hauptsächlich auf Gewinne aus dem Verkauf von RREEF-Infrastruktur-Investments im zweiten Quartal 2011 zurückzuführen. In AWM sanken die Erträge im Diskretionären Portfolio Management/Fund Management um 40 Mio € (7 %), vor allem in AM. Ursache hierfür waren negative Markteinflüsse, die zu geringeren Nettomittelzuflüssen und geringeren erfolgsabhängigen Provisionseinnahmen führten. Die Erträge im Beratungs-/ Brokeragegeschäft waren im Vergleich zum Vorjahresquartal nahezu unverändert. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft verzeichnete PWM einen Zuwachs von 6 Mio € (6 %) gegenüber dem zweiten Quartal 2011, hauptsächlich infolge eines höheren Kreditvolumens in der Region Asien/Pazifik sowie in Nord- und Südamerika. Die Erträge im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr stiegen gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 20 Mio € (52 %). Diese Zunahme resultierte im Wesentlichen aus gezielten Initiativen für Produkte der längerfristigen Refinanzierung.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft blieb mit 14 Mio € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weitgehend unverändert.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im zweiten Quartal 2012 bei 843 Mio € und damit um 106 Mio € (14 %) über dem Wert des Vergleichsquartals des Vorjahres. In PWM stiegen die Zinsunabhängigen Aufwendungen im Wesentlichen aufgrund von nicht operativen, signifikanten Sondereffekten aus geschäftsbezogenen Steuern und Rechtsstreitigkeiten, die im zweiten Quartal 2012 erfasst wurden, um 68 Mio €. In AM lagen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 38 Mio € über dem Wert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg war vor allem auf Kosten im Zusammenhang mit der strategischen Überprüfung des Geschäftsbereichs, die in 2011 bekanntgegeben wurde, zurückzuführen.

AWM verzeichnete im zweiten Quartal 2012 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 35 Mio €, nach 227 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Das Ergebnis vor Steuern ging in PWM um 97 Mio € und in AM um 94 Mio € zurück.

In AWM stiegen die Invested Assets im zweiten Quartal 2012 um 11 Mrd € auf 831 Mrd €. In PWM beliefen sich die Invested Assets auf 284 Mrd €. Dies entspricht einem Anstieg von 6 Mrd € gegenüber dem Wert zum 31. März 2012. Der Anstieg beinhaltete Nettomittelzuflüsse von 6 Mrd €, vor allem in Deutschland, der Region Asien/Pazifik und bei Sal. Oppenheim, sowie positive Währungseffekte von 4 Mrd €, denen 5 Mrd € aufgrund negativer Marktwertentwicklungen gegenüberstanden. In AM stiegen die Invested Assets um 5 Mrd €. Nettomittelabflüsse von 6 Mrd €, vor allem bei Geldmarkt- und Aktienfonds, sowie negative Marktwertentwicklungen von 2 Mrd € wurden durch Währungseffekte von 13 Mrd € mehr als ausgeglichen.

### Halbjahresvergleich 2012 versus 2011

Im ersten Halbjahr 2012 lagen die Erträge in AWM bei 1,8 Mrd € und damit um 204 Mio € (10 %) unter dem Wert des ersten Halbjahres 2011. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf Erträge aus Sonstigen Produkten zurückzuführen, die gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 152 Mio € (von 206 Mio € auf 54 Mio €, oder 74 %) sanken. Davon entfielen 107 Mio € (63 %) auf den Geschäftsbereich PWM, in dem im ersten Halbjahr 2011 signifikante positive Effekte aus der Neuausrichtung von Sal. Oppenheim zu verzeichnen waren. 46 Mio € des Rückgangs entfielen auf AM und waren auf geringere Gewinne aus dem Verkauf von Investments zurückzuführen. In AWM gingen die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management um 81 Mio € (8 %) zurück. Von diesem Rückgang entfielen 73 Mio € auf AM und 8 Mio € auf PWM. In beiden Geschäftsbereichen war diese Entwicklung auf negative Markteinflüsse zurückzuführen, die zu geringeren Mittelzuflüssen und niedrigeren erfolgsabhängigen Provisionseinnahmen führten. Die Erträge aus dem Beratungs-/Brokeragegeschäft betrugen 403 Mio € und sanken um 36 Mio € (8 %) gegenüber dem ersten Halbjahr 2011. Ursache hierfür war vor allem die gesunkene Kundenaktivität aufgrund der Unsicherheit auf Seiten der Investoren. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft wurde ein Zuwachs um 13 Mio € (7 %) auf 203 Mio € verzeichnet, hauptsächlich infolge eines höheren Kreditvolumens in der Region Asien/Pazifik sowie in Nord- und Südamerika. Im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr stiegen die Erträge um 52 Mio € (71 %) auf 125 Mio €, im Wesentlichen aufgrund der vorgenannten Produktinitiativen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 14 Mio € und lag 18 Mio € unter dem Wert des Vergleichszeitraums 2011. Dieser Rückgang war vor allem auf Sal. Oppenheim zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Halbjahr 2012 bei 1,6 Mrd € und waren damit um 54 Mio € (4 %) höher als im Vorjahreszeitraum. Zu diesem Anstieg trug vor allem der Geschäftsbereich PWM bei, der im zweiten Quartal 2012 durch die oben genannten signifikanten Sondereffekte sowie durch gestiegene operative Aufwendungen beeinflusst wurde. Dagegen gingen in AM die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 2 Mio € zurück. Ursächlich hierfür waren niedrigere operative Aufwendungen, denen zusätzliche Kosten infolge der strategischen Überprüfung des Geschäftsbereichs gegenüberstanden.

AWM verzeichnete im ersten Halbjahr 2012 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 177 Mio € nach 417 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dies entspricht einem Rückgang um 240 Mio €, von dem 125 Mio € auf PWM und 114 Mio € auf AM entfielen.

In der ersten Jahreshälfte 2012 stiegen die Invested Assets in AWM um 18 Mrd € auf 831 Mrd €. In PWM erhöhten sich die Invested Assets um 15 Mrd € auf 284 Mrd €. Diese Entwicklung resultierte hauptsächlich aus Nettomittelzuflüssen von 8 Mrd €, insbesondere in Deutschland, der Region Asien/Pazifik und bei Sal. Oppenheim, positiven Marktwertentwicklungen von 5 Mrd € sowie 2 Mrd. € aus Währungseffekten. In AM stiegen die Invested Assets um 3 Mrd € auf 547 Mrd €. Grund hierfür waren positive Marktwertentwicklungen in Höhe von 14 Mrd € sowie Währungseffekte von 6 Mrd €, denen Nettomittelabflüsse von 15 Mrd € in verschiedenen Produktkategorien gegenüberstanden.

## Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
<b>Erträge:</b>						
Diskretionäres Portfolio						
Management/Fund Management	53	69	-24	106	142	-25
Beratungs-/Brokeragegeschäft	181	234	-23	438	524	-16
Kreditgeschäft	554	537	3	1.099	1.084	1
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	523	532	-2	1.073	1.051	2
Sonstige Produkte	1.114	1.191	-6	2.210	2.834	-22
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>2.425</b>	<b>2.563</b>	<b>-5</b>	<b>4.926</b>	<b>5.635</b>	<b>-13</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	243	320	-24	437	639	-32
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.771	1.736	2	3.636	3.624	0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	13	50	-75	42	127	-67
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>398</b>	<b>458</b>	<b>-13</b>	<b>811</b>	<b>1.245</b>	<b>-35</b>
<b>Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich</b>						
<b>Advisory Banking Germany:</b>						
Erträge insgesamt	944	926	2	1.976	1.964	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	59	83	-29	64	133	-52
Zinsunabhängige Aufwendungen	761	719	6	1.596	1.477	8
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>125</b>	<b>124</b>	<b>1</b>	<b>316</b>	<b>355</b>	<b>-11</b>
<b>Advisory Banking International:</b>						
Erträge insgesamt	488	464	5	985	1.171	-16
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	77	55	41	141	118	19
Zinsunabhängige Aufwendungen	302	304	-1	608	650	-6
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>109</b>	<b>105</b>	<b>4</b>	<b>236</b>	<b>403</b>	<b>-41</b>
<b>Consumer Banking Germany:<sup>1</sup></b>						
Erträge insgesamt	993	1.173	-15	1.965	2.500	-21
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	108	182	-41	233	388	-40
Zinsunabhängige Aufwendungen	708	712	-1	1.431	1.497	-4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	13	50	-75	42	127	-67
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>165</b>	<b>229</b>	<b>-28</b>	<b>259</b>	<b>487</b>	<b>-47</b>

<sup>1</sup> Postbank (inklusive Kaufpreisallokation, Anteile ohne beherrschenden Einfluss und anderer transaktionsbezogener Komponenten).

## Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge im zweiten Quartal 2012 beliefen sich auf 2,4 Mrd € und lagen um 138 Mio € (5 %) unter dem zweiten Quartal 2011. Ursächlich dafür war vor allem der Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten um 77 Mio €. Diese Entwicklung spiegelte einen um 181 Mio € geringeren Beitrag der Postbank wider, der hauptsächlich auf geringere Erträge durch ein reduziertes Investmentportfolio sowie auf geringere Effekte der Kaufpreisallokation zurückzuführen ist. Das niedrigere Zinsniveau sowie geringere Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge (als Zinsüberschuss ausgewiesen) haben ebenso zu diesem Rückgang beigetragen. Dem Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten in PBC wirkt teilweise der Wegfall von Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen in Höhe von 155 Mio €, die im Vorjahresquartal vorgenommen wurden, entgegen. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft sanken die Erträge um 53 Mio € (23 %), und das sowohl im Advisory Banking Germany als auch im Advisory Banking International. Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management verringerten sich um 17 Mio € (24 %), hauptsächlich in Advisory Banking Germany. Beide Produktkategorien wurden durch die ungünstigeren Marktbedingungen im zweiten

Quartal 2012 beeinträchtigt, die zu einer anhaltenden niedrigen Investitionsbereitschaft von Privatkunden führten. Die Erträge im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr lagen mit 523 Mio € um 9 Mio € (2 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dabei wurden Ertragsrückgänge aufgrund niedrigerer Margen in beiden Advisory Banking-Bereichen durch gestiegene Erträge infolge höherer Volumina teilweise ausgeglichen. Im Kreditgeschäft stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 17 Mio € (3 %). Ursächlich dafür waren im Wesentlichen höhere Volumina im Baufinanzierungsgeschäft im Advisory Banking Germany.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 243 Mio € gegenüber 320 Mio € im Vergleichs-  
quartal des Vorjahres. Davon entfielen 108 Mio € im zweiten Quartal 2012 und 182 Mio € im Vergleichs-  
quartal 2011 auf die Postbank. Dieser Rückgang um 75 Mio € war hauptsächlich auf Auflösungen von nach der Kon-  
solidierung gebildeten Wertberichtigungen für Kreditausfälle im Retail Portfolio zurückzuführen. Im Berichts-  
quartal wurden Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge von 18 Mio € (gegenüber  
82 Mio € im zweiten Quartal 2011) im Zinsüberschuss ausgewiesen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft  
ohne Berücksichtigung der Postbank ging im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2 Mio € zurück.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im zweiten Quartal 2012 mit 1,8 Mrd € um 35 Mio € (2 %) über  
dem zweiten Quartal 2011. Der Anstieg beinhaltete 17 Mio € für höhere Integrationskosten im Zusammenhang  
mit der Postbank, welche die niedrigeren operativen Kosten überkompensierten. Ohne Berücksichtigung der  
Postbank (und der damit zusammenhängenden integrationsbezogenen Aufwendungen, die in Advisory Ban-  
king Germany ausgewiesen werden) erhöhten sich die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 18 Mio €. Dies  
war in erster Linie auf höhere Sachaufwendungen zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 398 Mio € und lag damit um 60 Mio € (13 %) unter dem  
Wert im zweiten Quartal 2011. Zu dieser Entwicklung trug im Wesentlichen Consumer Banking Germany bei,  
wo die Erträge von 229 Mio € im zweiten Quartal 2011 auf 165 Mio € im Berichtsquartal zurückgingen. In  
Advisory Banking Germany und Advisory Banking International war das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem  
zweiten Quartal 2011 nahezu unverändert.

Die Invested Assets beliefen sich zum 30. Juni 2012 auf 301 Mrd € und sanken damit gegenüber dem  
31. März 2012 um 7 Mrd €. Der Rückgang beinhaltete 4 Mrd € aufgrund von negativen Marktwertentwick-  
lungen und 3 Mrd € infolge von Nettomittelabflüssen.

Die Anzahl der von PBC betreuten Kunden belief sich auf insgesamt 28,5 Millionen, davon waren 14 Millionen  
Kunden der Postbank. Die Anzahl der Kunden von PBC war zum 30. Juni 2012 gegenüber dem 31. März 2012  
nahezu konstant.

### Halbjahresvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge im ersten Halbjahr 2012 in Höhe von 4,9 Mrd € lagen um 709 Mio € (13 %) unter denen des ersten  
Halbjahrs 2011. Ursächlich dafür war vor allem der Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten um  
625 Mio €, der einen um 535 Mio € geringeren Beitrag der Postbank widerspiegelte. Dieser Rückgang war vor  
allem auf geringere Erträge durch ein reduziertes Investmentportfolio sowie auf geringere Effekte der Kauf-  
preisallokation zurückzuführen. Das niedrigere Zinsniveau sowie geringere Auflösungen von vor der Konsoli-  
dierung gebildeter Risikovorsorge (als Zinsüberschuss ausgewiesen) haben ebenso zu diesem Rückgang  
beigetragen. Desweiteren wurden die Erträge in PBC im ersten Halbjahr 2011 durch einen einmaligen positi-  
ven Effekt von 263 Mio € aus der Bilanzierung der Beteiligung an der Hua Xia Bank beeinflusst. In der ersten  
Jahreshälfte 2011 wurden die Erträge durch Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen in Höhe von  
155 Mio € beeinträchtigt, gegenüber 33 Mio € in der ersten Jahreshälfte 2012. Im Beratungs-/Brokerage-  
geschäft sanken die Erträge um 86 Mio € (16 %), und das sowohl in Advisory Banking Germany als auch in

Advisory Banking International. Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management verringerten sich um 36 Mio € (25 %), hauptsächlich in Advisory Banking Germany. Beide Produktkategorien wurden durch die ungünstigeren Marktbedingungen beeinträchtigt. Dies führte zu einer anhaltend niedrigen Investitionsbereitschaft von Privatkunden. Im Kreditgeschäft stiegen die Erträge gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 aufgrund höherer Volumina leicht an. Die Erträge im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr lagen mit 1,1 Mrd € um 22 Mio € (2 %) über dem Wert des ersten Halbjahrs 2011. Dies war vor allem auf höhere Sichteinlagenvolumina in beiden Advisory Banking-Bereichen zurückzuführen.

Im ersten Halbjahr 2012 betrug die Risikovorsorge im Kreditgeschäft 437 Mio € gegenüber 639 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Davon entfielen 233 Mio € beziehungsweise 388 Mio € im zweiten Halbjahr 2011 auf die Postbank. Zum Rückgang der Risikovorsorge der Postbank um 156 Mio € trugen hauptsächlich Auflösungen von nach der Konsolidierung gebildeten Wertberichtigungen für Kreditausfälle im Retail Portfolio bei. Die im ersten Halbjahr 2012 im Zinsüberschuss ausgewiesenen Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge betrugen 54 Mio € (gegenüber 200 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres). Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ohne Berücksichtigung der Postbank ging im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr um 46 Mio € zurück. Ursächlich dafür war in erster Linie ein verbessertes Ergebnis im Konsumentenkreditgeschäft. Darüber hinaus ist der Rückgang auf einen höheren positiven Effekt aus dem Verkauf von Portfolien notleidender Kredite von 51 Mio € im ersten Halbjahr 2012 gegenüber 33 Mio € in den ersten sechs Monaten des Vorjahres zurückzuführen.

Im ersten Halbjahr 2012 waren die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 3,6 Mrd € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres im Wesentlichen unverändert. Bei der Postbank gingen die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 37 Mio € zurück. Ursächlich dafür waren vor allem gesunkene operative Kosten und der Wegfall von Aufwendungen für Maßnahmen zur Effizienzsteigerung im Vorjahreshalbjahr. Ohne Berücksichtigung der Postbank (und der damit zusammenhängenden integrationsbezogenen Aufwendungen, die in Advisory Banking Germany ausgewiesen werden) erhöhten sich die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 49 Mio €. Dies war in erster Linie auf eine Belastung im Zusammenhang mit einem Rückkaufangebot für Anleger eines bestimmten geschlossenen Fonds im ersten Halbjahr 2012 zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf 811 Mio € und lag damit um 434 Mio € (35 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahreszeitraums. Advisory Banking International verzeichnete im Berichtsjahr ein Ergebnis vor Steuern von 236 Mio € gegenüber 403 Mio € im Vorjahr, in dem der vorgenannte positive Effekt aus unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank enthalten war. Advisory Banking Germany erzielte im Berichtsjahr ein Ergebnis vor Steuern von 316 Mio € nach 355 Mio € im Vorjahr. In Consumer Banking Germany betrug das Ergebnis vor Steuern 259 Mio € nach 487 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Invested Assets beliefen sich zum 30. Juni 2012 auf 301 Mrd € und sanken damit gegenüber dem 31. Dezember 2011 um 2 Mrd €. Zu diesem Rückgang trugen vor allem Nettomittelabflüsse von 4 Mrd € bei, die durch positive Marktwertentwicklungen von 2 Mrd € teilweise kompensiert wurden.

Die Anzahl der von PBC betreuten Kunden belief sich auf insgesamt 28,5 Millionen, davon waren 14 Millionen Kunden der Postbank. Die Anzahl der Kunden von PBC war zum 30. Juni 2012 gegenüber dem 31. Dezember 2011 nahezu unverändert.

## Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
Erträge insgesamt	262	194	35	266	374	-29
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	4	-43	4	6	-27
Zinsunabhängige Aufwendungen	330	329	0	642	673	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-0	-1	-92	-7	-1	N/A
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-70</b>	<b>-139</b>	<b>-50</b>	<b>-373</b>	<b>-304</b>	<b>23</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

### Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge in CI beliefen sich im zweiten Quartal 2012 auf 262 Mio € gegenüber 194 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Sie enthalten im Wesentlichen die laufenden Erträge der BHF-BANK und der konsolidierten Beteiligungen an The Cosmopolitan of Las Vegas und Maher Terminals. Der Ertragsanstieg in CI um 69 Mio € im Quartalsvergleich war hauptsächlich auf eine positive Geschäftsentwicklung bei diesen konsolidierten Beteiligungen zurückzuführen.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 330 Mio € im zweiten Quartal 2012 waren gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nahezu unverändert. Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen operative Kosten der BHF-BANK und unserer konsolidierten Beteiligungen an The Cosmopolitan of Las Vegas und Maher Terminals.

CI verringerte im zweiten Quartal 2012 seinen Verlust vor Steuern auf 70 Mio € nach 139 Mio € im Vergleichs-quarteral des Vorjahres.

### Halbjahresvergleich 2012 versus 2011

Die Erträge beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 266 Mio € im Vergleich zu 374 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf eine im ersten Quartal 2012 verbuchte Abschreibung von 257 Mio € auf Actavis zurückzuführen. Teilweise wurde der Rückgang durch höhere Erträge infolge einer positiven Geschäftsentwicklung bei unseren konsolidierten Beteiligungen kompensiert.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 642 Mio € nach 673 Mio € im Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf eine im ersten Quartal 2011 verbuchte Sonderbelastung zurückzuführen, die mit dem damals beabsichtigten Verkauf der Konzernzentrale in Frankfurt am Main im Zusammenhang stand.

CI verzeichnete im ersten Halbjahr 2012 einen Verlust vor Steuern in Höhe von 373 Mio € nach 304 Mio € im Vergleichszeitraum.

## Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio €	2. Quartal		Veränderung in %	Jan. – Jun.		Veränderung in %
	2012	2011		2012	2011	
Erträge insgesamt	-55	-56	-1	-437	-532	-18
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	-0	N/A	0	-0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	29	41	-29	108	7	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-15	-54	-72	-45	-142	-69
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-69</b>	<b>-43</b>	<b>61</b>	<b>-501</b>	<b>-396</b>	<b>26</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

## Quartalsvergleich 2012 versus 2011

Im zweiten Quartal 2012 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 69 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 43 Mio € im Vorjahresquartal. Diese Entwicklung war hauptsächlich auf negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften (verursacht durch gestiegene Terminzinssätze in den abgesicherten Währungen) auf unterschiedliche Bilanzierungsmethoden zwischen Managementberichterstattung und IFRS sowie auf die Eliminierung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurückzuführen. Letztere mindern das Ergebnis vor Steuern der Segmente und standen hauptsächlich im Zusammenhang mit der Postbank. Diese negativen Effekte wurden teilweise durch positive Beiträge aus steuerbezogenen Zinsen und aus einem positiven Effekt im Zusammenhang mit der Verfeinerung der erstmaligen Anwendung der britischen Bankenabgabe in 2011 ausgeglichen. Die Entwicklung der Risikoaufschläge auf bestimmte eigene Verbindlichkeiten hatte in beiden Quartalen keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis von C&A.

## Halbjahresvergleich 2012 versus 2011

Im ersten Halbjahr 2012 verzeichnete C&A einen Verlust vor Steuern von 501 Mio € gegenüber einem Verlust vor Steuern von 396 Mio € im ersten Halbjahr 2011. Dieser höhere Verlust vor Steuern resultierte im Wesentlichen aus einer Reduzierung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss, hauptsächlich im Zusammenhang mit der Postbank. Des Weiteren trugen die bereits erwähnten Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals ausländischer Tochtergesellschaften zu dem höheren Verlust bei. Diese Effekte wurden teilweise durch vorgenannte Zinserträge ausgeglichen.

## Vermögenslage

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur Entwicklung der Vermögenslage.

in Mio €	30.6.2012	31.12.2011
Barreserve	20.258	15.928
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	145.152	162.000
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	80.130	57.110
Handelsaktiva	247.848	240.924
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	848.493	859.582
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	199.390	180.293
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	410.219	412.514
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	170.070	122.810
Übrige Aktiva	119.614	112.942
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>2.241.174</b>	<b>2.164.103</b>
Einlagen	605.414	601.730
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	83.390	43.401
Handelsspassiva	66.809	63.886
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	829.275	838.817
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen <sup>2</sup>	114.337	118.318
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	63.532	65.356
Langfristige Verbindlichkeiten	159.755	163.416
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	190.086	139.733
Übrige Passiva	72.218	74.786
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>2.184.816</b>	<b>2.109.443</b>
<b>Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>56.358</b>	<b>54.660</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 127.142 Mio € zum 30. Juni 2012 (31. Dezember 2011: 117.284 Mio €) und zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 38.173 Mio € zum 30. Juni 2012 (31. Dezember 2011: 27.261 Mio €).

<sup>2</sup> Beinhaltet zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 79.348 Mio € zum 30. Juni 2012 (31. Dezember 2011: 93.606 Mio €).



## Entwicklung der Aktiva

Die Summe der Aktiva zum 30. Juni 2012 betrug 2.241 Mrd €. Der Anstieg um 77 Mrd € (4 %) gegenüber dem 31. Dezember 2011 war hauptsächlich auf einen Anstieg von Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung sowie von Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen zurückzuführen. Währungskursbewegungen, insbesondere zwischen US-Dollar und Euro, trugen 21 Mrd € zum Anstieg unseres Bilanzvolumens im ersten Halbjahr 2012 bei.

Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 47 Mrd € im Jahresverlauf gegenüber typischerweise niedrigeren Niveaus zum Jahresende. Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen stiegen in der ersten Jahreshälfte 2012 um 23 Mrd € an und spiegelten ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zu dem eher niedrigen Jahresendniveau wider. Weiterhin stiegen innerhalb der zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerte die Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen um 21 Mrd € aus dem gleichen Grund an. Darüber hinaus war ein Anstieg bei nichtderivativen Handelsaktiva um 7 Mrd €, hauptsächlich in festverzinslichen Wertpapieren, zu verzeichnen. Diese Erhöhungen wurden teilweise von Rückgängen bei verzinslichen Einlagen bei Kreditinstituten um 17 Mrd € sowie bei positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten um 11 Mrd €, insbesondere aufgrund flacher werdender Zinsstrukturkurven, höherer Risikoaufschläge sowie einem gegenüber dem Euro stärkeren US-Dollar, ausgeglichen.

## Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten erhöhte sich zum 30. Juni 2012 um 75 Mrd € (4 %) auf 2.185 Mrd €.

Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 50 Mrd €, Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen trugen weitere 40 Mrd € zum Gesamtanstieg bei. Demgegenüber verringerten sich negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um 10 Mrd €. Diese Veränderungen wurden grundsätzlich durch die gleichen Faktoren wie bei den korrespondierenden Aktivpositionen getrieben, wie bereits dort ausgeführt.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital stieg zum 30. Juni 2012 auf 56,4 Mrd € und lag damit um 1,7 Mrd € (3 %) über dem Wert zum 31. Dezember 2011 von 54,7 Mrd €. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 2,0 Mrd €, unrealisierten Nettoerträgen im kumulierten sonstigen Ergebnis von 701 Mio € und einem positiven Effekt von 406 Mio € auf unseren Bestand in Eigenen Aktien, die vom Eigenkapital abgezogen werden. Diese positive Entwicklung wurde durch Dividendenzahlungen an Deutsche-Bank-Aktionäre von 689 Mio € und einen Rückgang der Anteile ohne beherrschenden Einfluss um 657 Mio € teilweise aufgehoben. Der Anstieg der kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung war vorwiegend auf unrealisierte Gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten von 370 Mio € sowie auf positive Effekte aus Wechselkursveränderungen in Höhe von 316 Mio € zurückzuführen. Der Rückgang der Anteile ohne beherrschenden Einfluss war überwiegend durch die Ausübung der Verkaufsoption auf Postbank-Aktien durch die Deutsche Post im Februar 2012 und den Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der Postbank im zweiten Quartal 2012 bedingt. Für eine detaillierte Darstellung zu den Auswirkungen des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags verweisen wir auf die „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts.

### Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung der Kapitalquoten des Konzerns die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und in Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Capital Requirements Directive 3 (auch „Basel 2.5“) berücksichtigt.

Das Tier-1-Kapital betrug 50,6 Mrd € zum Ende des zweiten Quartals 2012 und lag damit 1,6 Mrd € über dem Wert am Jahresende 2011. Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 30. Juni 2012 auf 13,6 % und lag damit über den 12,9 % zum Jahresende 2011. Das Tier-1-Kapital ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile erhöhte sich im ersten Halbjahr 2012 um 1,5 Mrd € oder 4,2 % auf 37,8 Mrd €. Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 10,2 %, verglichen mit 9,5 % zum Jahresende 2011.

Der Anstieg im Tier-1-Kapital und Tier-1-Kapital ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile ging im Wesentlichen auf das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis in Höhe von 2,0 Mrd € zurück, teilweise kompensiert durch die Dividendenabgrenzung von 349 Mio € sowie Effekte aus dem Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der Postbank von 338 Mio €. Des Weiteren wurden die Kapitalquoten durch die Reduzierung der Risikoaktiva positiv beeinflusst.

Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich zum Quartalsende auf 373 Mrd €, rund 8,6 Mrd € weniger als zum Jahresende 2011. Dieser Rückgang reflektierte im Wesentlichen Reduzierungen im Kreditrisiko und, zu einem geringeren Anteil, im Marktrisiko. Die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko reduzierten sich um 6,7 Mrd € vorwiegend infolge von Portfoliooptimierungen sowie Modell- und Datenverbesserungen. Ergänzend sanken die risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko um 3,1 Mrd € vorwiegend aufgrund niedrigerer Volatilität und eines verringerten Handelsbuchvolumens. Die risikogewichteten Aktiva für das operationelle Risiko erhöhten sich auf 51,8 Mrd € zum 30. Juni 2012 im Vergleich zu 50,7 Mrd € zum Jahresende 2011, im Wesentlichen aufgrund der Einbeziehung der BHF-BANK in das Advanced Measurement Approach („AMA“) Model im ersten Quartal 2012 sowie einer Modellverfeinerung im zweiten Quartal 2012.

### Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Umgewidmet wurde jeweils, wenn nach Einschätzung der Bank zum Umwidmungsstichtag die erwartete Rückzahlung der Vermögenswerte den aufgrund der mangelnden Liquidität in den Finanzmärkten niedrigen beizulegenden Zeitwert der umgewidmeten Vermögenswerte überstieg und durch ein Halten der Position die Rendite optimiert wurde. Da zum Umwidmungsstichtag eine eindeutig geänderte Zweckbestimmung der Vermögenswerte vorlag sowie weder eine Beschränkung der Haltefähigkeit noch der Refinanzierung für diese Vermögenswerte bestand, spiegelt die geänderte Bilanzierung den Geschäftszweck dieser Vermögenswerte besser wider.

Am 30. Juni 2012 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 22,0 Mrd € (31. Dezember 2011: 22,9 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 19,6 Mrd € per 30. Juni 2012 (31. Dezember 2011: 20,2 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden hauptsächlich vom Bereich CB&S gehalten.

Für zusätzliche Informationen wird auf den Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“, auf Seite 67 verwiesen.

## Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung bestimmter Risikopositionen an den Kreditmärkten (einschließlich erworbener Monolineabsicherungen) in jenen CB&S-Geschäftsbereichen, für die wir bereits in Vorperioden zusätzliche Risikoangaben gemacht haben. Seit dem 31. Dezember 2011 gab es keine wesentlichen Entwicklungen in den gehaltenen Commercial Papers von Ocala oder den Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten, die im Lagebericht des Finanzberichts 2011 im Abschnitt „Überblick über die Geschäftsentwicklung“ beschrieben werden. Unsere US-amerikanischen Bruttoreisikopositionen in Subprime, Alt-A RMBS und forderungsbesicherten Schuldverschreibungen gingen von 2,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 auf 2,2 Mrd € zum 30. Juni 2012 zurück. Nach Sicherungsgeschäften und sonstigen erworbenen Absicherungen hielten wir dafür zum 30. Juni 2012 negative Nettorisikopositionen in Höhe von 207 Mio € (31. Dezember 2011: 146 Mio €), damit würde im Falle eines Ausfalls aller Bruttoreisikopositionen ein Gewinn ausgewiesen, unter der Voraussetzung, dass alle Sicherungsgeschäfte effektiv sind und ausgeübt wurden sowie dass keine Verwertungsgewinne erzielt werden können.

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber  
Monolineversicherern,  
bezogen auf US-  
amerikanische  
Wohnungsbaukredite<sup>1,2</sup>

in Mio €	30.6.2012				31.3.2012			
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>
AA Monolines: <sup>4</sup>								
Sonstige Subprime	122	68	- 18	50	118	63	- 17	46
Alt-A	3.377	1.523	- 293	1.230	3.335	1.519	- 255	1.264
<b>AA Monolines insgesamt</b>	<b>3.499</b>	<b>1.591</b>	<b>- 311</b>	<b>1.280</b>	<b>3.453</b>	<b>1.582</b>	<b>- 272</b>	<b>1.310</b>

<sup>1</sup> Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 49 Mio € zum 30. Juni 2012 (31. März 2012: 48 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf diese Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

<sup>2</sup> Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps (CDS) mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

<sup>3</sup> Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

<sup>4</sup> Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung zum 30. Juni 2012 beziehungsweise zum 31. März 2012.

Sonstige Risikoposition gegenüber Monolineversicherern <sup>1,2</sup>		30.6.2012				31.3.2012			
		Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>
in Mio €									
<b>AA Monolines:<sup>4</sup></b>									
TPS-CLO	2.668	754	- 157	597	2.629	727	- 180	547	
CMBS	1.135	15	- 1	14	1.082	11	- 1	10	
Studentenkredite	309	26	- 5	21	294	23	- 4	19	
Sonstige	938	301	- 129	172	901	255	- 100	155	
<b>AA Monolines insgesamt</b>	<b>5.050</b>	<b>1.096</b>	<b>- 292</b>	<b>804</b>	<b>4.906</b>	<b>1.016</b>	<b>- 285</b>	<b>731</b>	
<b>Nicht-Investment Grade Monolines:<sup>4</sup></b>									
TPS-CLO	522	194	- 68	126	514	179	- 70	109	
CMBS	3.505	175	- 32	143	3.468	167	- 26	141	
Corporate Single Name/Corporate CDO	19	1	-	1	1.008	2	-	2	
Studentenkredite	1.342	620	- 190	430	1.284	580	- 168	412	
Sonstige	1.089	202	- 82	120	1.054	165	- 57	108	
<b>Nicht-Investment Grade Monolines insgesamt</b>	<b>6.477</b>	<b>1.192</b>	<b>- 372</b>	<b>820</b>	<b>7.328</b>	<b>1.093</b>	<b>- 321</b>	<b>772</b>	
<b>Insgesamt</b>	<b>11.527</b>	<b>2.288</b>	<b>- 664</b>	<b>1.624</b>	<b>12.234</b>	<b>2.108</b>	<b>- 605</b>	<b>1.503</b>	

<sup>1</sup> Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 45 Mio € zum 30. Juni 2012 (31. März 2012: 43 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

<sup>2</sup> Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

<sup>3</sup> Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

<sup>4</sup> Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung zum 30. Juni 2012 beziehungsweise zum 31. März 2012.

## Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften, die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. Zweckgesellschaften dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. Zweckgesellschaften können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

Wir konsolidieren bestimmte Zweckgesellschaften sowohl für Zwecke der Finanzberichterstattung als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen unterlegen wir Zweckgesellschaft-bezogene Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten Zweckgesellschaften gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2011 gelesen werden.

### Vermögenswerte von konsolidierten Zweckgesellschaften

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten Zweckgesellschaften.

30.6.2012		Art des Vermögenswerts				
in Mio €	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
<b>Kategorie:</b>						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	30	9.749	1	29	9.809
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	2.151	404	1.126	2	– 14	3.669
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	1.047	–	491	14	154	1.706
Repackaging und Investmentprodukte	4.659	970	145	810	367	6.951
Investmentfonds <sup>2</sup>	4.823	–	–	2.103	111	7.037
Strukturierte Transaktionen	2.490	115	3.736	16	249	6.606
Operative Einheiten	2.562	3.898	3.225	75	3.361	13.121
Sonstige	174	273	541	86	670	1.744
<b>Insgesamt</b>	<b>17.906</b>	<b>5.690</b>	<b>19.013</b>	<b>3.107</b>	<b>4.927</b>	<b>50.643</b>

<sup>1</sup> Der beizulegende Zeitwert der Derivatepositionen betrug 629 Mio €.

<sup>2</sup> Der Anstieg wurde hauptsächlich durch Liquiditätszuflüsse in der Berichtsperiode verursacht.

31.3.2012		Art des Vermögenswerts				
in Mio €	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
<b>Kategorie:</b>						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	32	9.881	1	30	9.944
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	2.120	441	1.157	3	46	3.767
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	1.891	–	487	13	143	2.534
Repackaging und Investmentprodukte	4.429	1.012	196	882	371	6.890
Investmentfonds	4.797	–	–	1.078	16	5.891
Strukturierte Transaktionen	2.421	118	3.748	22	350	6.659
Operative Einheiten	2.292	3.816	3.158	75	3.269	12.610
Sonstige	162	267	543	170	585	1.727
<b>Insgesamt</b>	<b>18.112</b>	<b>5.686</b>	<b>19.170</b>	<b>2.244</b>	<b>4.810</b>	<b>50.022</b>

<sup>1</sup> Der beizulegende Zeitwert der Derivatepositionen betrug 649 Mio €.

## Risikopositionen mit nicht konsolidierten Zweckgesellschaften

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten Zweckgesellschaften auf.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition in Mrd €	30.6.2012	31.3.2012
<b>Kategorie:</b>		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	1,1	1,1
ABCP-Conduits Dritter	1,9	1,9
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische	1,5	1,4
Nicht US-amerikanische	1,4	1,3
Garantierte Investmentfonds <sup>1</sup>	10,8	10,3
Immobilienleasingfonds	0,7	0,7

<sup>1</sup> Der Anstieg ist auf Liquiditätszuflüsse während der Berichtsperiode zurückzuführen.

## Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir viele Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

## Vorstand und Aufsichtsrat

### Vorstand

Am 16. März 2012 wurden Dr. Stephan Leithner, Stuart Wilson Lewis und Henry Ritchotte mit Wirkung vom 1. Juni 2012 bis 31. Mai 2015 vom Aufsichtsrat zu Mitgliedern des Vorstands der Deutschen Bank AG bestellt.

Dr. Stephan Leithner als Chief Executive Officer (CEO) Europa (ohne Deutschland und Großbritannien) verantwortet Human Resources, Legal & Compliance und Government & Regulatory Affairs. Stuart Wilson Lewis verantwortet als Chief Risk Officer (CRO) Markt-, Kredit- und operationelle Risiken. Technology, Operations und Strategy werden von Henry Ritchotte als Chief Operating Officer (COO) verantwortet.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 sind Dr. Josef Ackermann und mit Ablauf des 31. Mai 2012 Dr. Hugo Bänziger und Herrmann-Josef Lamberti aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden.

Jürgen Fitschen und Anshuman Jain sind seit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 Co-Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank AG.

## Aufsichtsrat

Dr. Clemens Börsig, Dr. Theo Siegert und Maurice Lévy sind mit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 aus dem Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG ausgeschieden. Dr. Paul Achleitner, Mitglied des Vorstands der Allianz SE (bis 31. Mai 2012), Peter Löscher, Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, und Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler, Mitglied des Vorstands der Haniel & Cie. GmbH (bis 30. April 2012), wurden von der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 für eine Amtszeit von fünf Jahren in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank AG gewählt. Gerd Herzberg hat sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats zum 31. Mai 2012 niedergelegt. Rudolf Stockem, von den Arbeitnehmervertretern am 8. Mai 2008 als Ersatzmitglied gewählt, ist am 1. Juni 2012 für den Rest der Amtszeit des Aufsichtsrats als Mitglied des Aufsichtsrats nachgerückt.

Der Aufsichtsrat wählte Dr. Paul Achleitner in seiner anschließenden Sitzung zu seinem Vorsitzenden.

## Wesentliche Transaktionen

Nach der Zustimmung durch die Hauptversammlung der Deutschen Postbank AG ("Postbank") am 5. Juni 2012 und der Eintragung ins Handelsregister am 20. Juni 2012 trat der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag („der Vertrag“) zwischen der Postbank als beherrschtem Unternehmen und der DB Finanz-Holding GmbH (einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG) als herrschendem Unternehmen im zweiten Quartal 2012 in Kraft.

Der Vertrag sieht vor, dass den Minderheitsaktionären der Postbank entweder eine Barabfindung in Höhe von 25,18 € je Aktie der Postbank, die bis zum 20. August 2012 angedient werden, oder eine Ausgleichszahlung in Höhe von gegenwärtig 1,66 € je Aktie der Postbank (nach Unternehmenssteuern, vor individueller Steuerbelastung des Aktionärs) für jedes volle Geschäftsjahr zusteht.

Mit Abschluss des Vertrags im zweiten Quartal 2012 ordnete der Konzern nunmehr das Ergebnis der Postbank vollständig den Aktionären der Deutschen Bank zu.

Für eine detaillierte Darstellung verweisen wir auf die „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Juni 2012 haben wir einen Prozess zur Überprüfung unserer Strategie gestartet. Detaillierte Ergebnisse werden wir dazu im September zur Verfügung stellen. Als Zwischenergebnis dieses fortlaufenden Prozesses haben wir Kosteneinsparungen identifiziert, die im Abschnitt „Ausblick“ im Lagebericht erläutert werden.

## Risikobericht

### Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzern- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert ist, sind in unserem Finanzbericht 2011 enthalten.

Die Postbank führt ihre Risikomanagementaktivitäten eigenverantwortlich durch. Wir beraten die Postbank in bestimmten Bereichen des Risikomanagements.

### Risikomanagement – Überblick

Insgesamt lag der Fokus des Risiko- und Kapitalmanagements im ersten Halbjahr 2012 weiterhin darauf, unser Risikoprofil im Rahmen unserer Risikostrategie zu halten, unsere Kapitalbasis zu stärken und unsere strategischen Initiativen zu unterstützen. Dieser Ansatz spiegelt sich wie folgt in den unterschiedlichen, unten dargestellten Risikometriken wider.

### Kreditrisiko

- In unserem Bemühen, erfolgreich im volatilen makroökonomischen Umfeld zu bestehen, haben wir unsere zentralen Kreditprinzipien des proaktiven und umsichtigen Risikomanagements bei der Eingehung von Risiken, ein aktives Management von Konzentrationsrisiken sowie unsere Risikoreduzierungsstrategie eingehalten.
- Trotz der Verunsicherungen durch die europäische Staatsschuldenkrise haben uns die wirtschaftlich relativ stabilen Länder Deutschland und die Vereinigten Staaten, unser diversifiziertes und überwiegend Investment-Grade ausgerichtetes Portfolio sowie eine aktive Risikoreduzierung von eher anfälligen Vermögenswerten erlaubt, Kreditverluste zu begrenzen.
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten sechs Monaten 2012 auf 733 Mio € gegenüber 837 Mio € in der Vergleichsperiode 2011. Die Reduzierung lässt sich hauptsächlich auf die Postbank zurückführen, deren Beitrag zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns sich auf 233 Mio € im Vergleich zu 388 Mio € in den ersten sechs Monaten 2011 verringerte. Ohne Berücksichtigung der Postbank reduzierte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Bereich PCAM um 64 Mio €. Haupttreiber hierfür waren der Verkauf leistungsgestörter Kredite in Deutschland im ersten Quartal 2012 sowie eine stabile Performance des Deutschen Retail Portfolios. Der Rückgang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in PCAM in Höhe von 220 Mio € verglichen zur ersten Jahreshälfte 2011 wurde teilweise kompensiert durch einen Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in CIB um 117 Mio € auf 277 Mio € im ersten Halbjahr 2012. Der Anstieg der Risikovorsorge im Kreditgeschäft in CIB ist durch wenige Einzelkunden getrieben.
- Das bilanzielle Kreditvolumen hat sich im ersten Halbjahr 2012 um 2,3 Mrd € (0,6 %) reduziert, im Wesentlichen aufgrund der Reklassifizierung eines Engagements in die Zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte. Wir haben weiterhin unsere strengen Risiko-Ertrags-Anforderungen eingehalten.
- Der Anteil der Kredite mit Investment Grade Rating in unserem Firmenkundenkreditbuch blieb zum 30. Juni 2012 mit 72 % trotz eines schwierigen makroökonomischen Umfeldes unverändert gegenüber dem 31. Dezember 2011.



- Unser Kreditrisikoprofil gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf für das Kreditrisiko ist materiell stabil geblieben und erhöhte sich auf 13,1 Mrd € zum 30. Juni 2012 verglichen mit 12,8 Mrd € am Jahresende 2011. Die Erhöhung um 286 Mio € reflektiert vornehmlich Effekte aus der regelmäßigen Überprüfung der Risikoparameter und Änderungen in der Methodik.

### Marktrisiko

- Der Ökonomische Kapitalbedarf für nicht handelsbezogene Marktrisikopositionen betrug 7,1 Mrd € zum 30. Juni 2012 und lag damit um 135 Mio € (2 %) unter dem Ökonomischen Kapitalbedarf am Jahresende 2011.
- Der Ökonomische Kapitalbedarf für das handelsbezogene Marktrisiko betrug 4,6 Mrd € zum 30. Juni 2012, verglichen mit 4,7 Mrd € am Jahresende 2011.
- Der durchschnittliche Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank betrug 55,7 Mio € während der ersten sechs Monate des Jahres 2012, verglichen mit 71,8 Mio € im Gesamtjahr 2011.

### Operationelle Risiken

- Unser ökonomischer Kapitalbedarf für operationelle Risiken stieg zum 30. Juni 2012 auf 5,1 Mrd € im Vergleich zu 4,8 Mrd € am Jahresende 2011. Ein Treiber der Erhöhung ist eine Modellverfeinerung im zweiten Quartal 2012.

### Liquiditätsrisiken

- Die Liquiditätsreserven (exklusive Postbank) überstiegen ein Volumen von 200 Mrd € zum 30. Juni 2012, die eine komfortable netto Liquiditätsposition unter Stress unterstützen.
- Die Emissionsaktivitäten (exklusive Postbank) im ersten Halbjahr 2012 betragen 10,5 Mrd € basierend auf einem geplanten Gesamtvolumen für das Jahr 2012 in Höhe von 15 Mrd €.
- 57 % der Gesamtfiananzierung der Bank basierte auf den Refinanzierungsquellen, die wir als die stabilsten einstufen, und beinhaltete langfristige Kapitalmarktmissionen sowie Einlagen aus dem Privatkunden- und Transaction Banking Geschäft.

### Kapitalmanagement

- Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile lag zum Halbjahresende 2012 bei 10,2 %, oberhalb der 9 %-Schwelle der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority – EBA). Zum Jahresende 2011 lag die Quote bei 9,5 %.
- Die risikogewichteten Aktiva reduzierten sich um 8,6 Mrd € auf 373 Mrd € zum 30. Juni 2012, hauptsächlich durch eine Reduzierung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko um 6,7 Mrd € vorwiegend infolge von Portfoliooptimierungen sowie Modell- und Datenverbesserungen.
- Die Interne Kapitaladäquanzquote zeigt an, ob die über Risikopositionen intern ermittelte Kapitalanforderung von unserem internen Kapitalangebot überdeckt wird. Die Quote stieg auf 163 % zum 30. Juni 2012 im Vergleich mit 159 % zum 31. Dezember 2011.

### Bilanzmanagement

- Zum 30. Juni 2012 war unsere Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition mit 22 nahezu unverändert gegenüber dem Jahresende 2011 und lag unterhalb unserer Zielgröße von 25.

## Kreditrisikoengagement

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.
- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.

## Firmenkreditengagement

Die folgende Tabelle zeigt mehrere unserer wesentlichen Firmenkreditengagement-Kategorien nach den Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner.

30.6.2012

in Mio €	Kredite <sup>1</sup>	Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>2</sup>	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate <sup>3</sup>	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
AAA-AA	50.733	21.116	7.800	28.174	29.040	136.863
A	42.893	41.630	21.002	15.858	8.571	129.954
BBB	58.148	38.495	19.862	13.047	4.908	134.460
BB	51.025	23.468	12.517	7.273	2.007	96.290
B	19.200	9.986	5.981	3.027	236	38.430
CCC und schlechter	15.615	1.996	1.889	1.342	240	21.082
<b>Insgesamt</b>	<b>237.614</b>	<b>136.691</b>	<b>69.051</b>	<b>68.721</b>	<b>45.002</b>	<b>557.079</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,2 Mrd € zum 30. Juni 2012.

<sup>2</sup> Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 10,4 Mrd € zum 30. Juni 2012 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

<sup>3</sup> Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

31.12.2011

in Mio €	Kredite <sup>1</sup>	Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>2</sup>	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate <sup>3</sup>	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
AAA-AA	51.321	21.152	6.535	37.569	22.753	139.330
A	45.085	37.894	24.410	17.039	8.581	133.009
BBB	59.496	36.659	21.002	12.899	5.109	135.165
BB	50.236	21.067	13.986	7.478	2.303	95.070
B	17.650	9.152	6.051	3.007	263	36.123
CCC und schlechter	18.148	2.071	1.669	1.632	371	23.891
<b>Insgesamt</b>	<b>241.936</b>	<b>127.995</b>	<b>73.653</b>	<b>79.624</b>	<b>39.380</b>	<b>562.588</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,0 Mrd € zum 31. Dezember 2011.

<sup>2</sup> Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,2 Mrd € zum 31. Dezember 2011 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

<sup>3</sup> Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die Übersicht zeigt einen Rückgang unseres Firmenkreditbuchs in den ersten sechs Monaten 2012 um 5,5 Mrd € (1,0%), der vornehmlich auf Reduzierungen der außerbörslichen Derivate um 10,9 Mrd €, der Kredite um 4,3 Mrd € und der Eventualverbindlichkeiten um 4,6 Mrd € zurückzuführen ist, der durch einen Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen um 8,7 Mrd € und der Zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere um 5,6 Mrd € teilweise kompensiert wurde, jeweils hauptsächlich im Investment-Grade-

Bereich. Dieser Rückgang ist vor allem auf die Reklassifizierung eines Engagements in die Zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte sowie Währungskursbewegungen zurückzuführen.

### Kreditengagement gegenüber Geschäftspartnern in verschiedenen europäischen Ländern

In den nachstehenden Tabellen wird aufgrund des erhöhten Ausfallrisikos von Staaten ein Überblick über ausgewählte europäische Länder gegeben. Das erhöhte Ausfallrisiko wird verursacht durch die weitreichende Schuldenkrise europäischer Staaten. Das erhöhte Risiko wird getrieben durch eine Reihe von Faktoren, die das jeweils hohe Niveau staatlicher oder öffentlicher Schulden betreffen, den eingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt, hohe Prämien für Kreditabsicherungen (Credit Default Swap Spreads), die Annäherung von Rückzahlungsterminen, schwache ökonomische Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsproduktes, hoher Arbeitslosigkeit und der Notwendigkeit zur Umsetzung verschiedener Sparmaßnahmen) sowie durch die Tatsache, dass einige dieser Länder Rettungspakete angenommen haben. Wir beobachten auch weitere europäische Länder eng auf ihr verbundenes Engagement mit diesen Ländern sowie mit Blick auf deren kürzliche Bonitätsherabstufungen, wobei aber deren beobachtete Risikofaktoren eine Einbeziehung in diese Darstellung nicht rechtfertigen.

Die folgende Tabelle zeigt unser zusammengefasstes Nettoengagement aus Sicht des Risikomanagements unter Berücksichtigung des Sitzlandes der Konzernmutter, wodurch das Prinzip der Kreditnehmereinheit reflektiert wird. Das Nettoengagement berücksichtigt neben Sicherungsgeschäften und Kreditsicherheiten auch das Netting von Risiken aus Derivatetransaktionen. Auch weist das Risikomanagement das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften auf der Basis des Sitzlandes der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht auf Basis des Sitzlandes der Zweckgesellschaft zu.

in Mio €	30.6.2012	31.12.2011
Griechenland	580	840
Irland	1.598	1.570
Italien	17.787	18.064
Portugal	1.116	1.733
Spanien	12.227	12.750
<b>Insgesamt</b>	<b>33.308</b>	<b>34.957</b>

Das Nettoengagement reduzierte sich gegenüber dem Jahresende um 1,6 Mrd € überwiegend durch Rückgänge im Postbank-Portfolio bei Engagements mit Finanzinstitutionen in Italien, Portugal und Spanien sowie in Griechenland aufgrund der Teilnahme an der Restrukturierung der griechischen Staatsanleihen im März 2012.

Das oben dargestellte Engagement besteht hauptsächlich mit stark diversifizierten, risikoarmen Retail Portfolios und kleinen und mittleren Unternehmen in Italien und Spanien, sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf größere Banken in Spanien und Italien ausgerichtet, wobei der überwiegende Teil unseres Engagements mit spanischen Finanzinstituten aus Pfandbriefen besteht. Das Engagement gegenüber Staaten ist moderat, besteht überwiegend gegenüber Italien und Spanien, insbesondere im Derivate- und Marktpflegegeschäft.

Im Gegensatz zu der obigen Darstellung berücksichtigen wir aus Sicht der Rechnungslegung das Kreditrisikoengagement gegenüber Geschäftspartnern mit Sitz in diesen europäischen Ländern beziehungsweise für Kreditabsicherungen mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf diese Länder. Damit beziehen wir auch Geschäftspartner ein, deren Konzernmütter ihren Sitz außerhalb dieser Länder haben, sowie Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Einheiten in anderen Ländern stammen.

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt unsere Bruttosition, die darin enthaltenen nicht gezogenen Kreditlinien und unser Nettoengagement gegenüber diesen europäischen Ländern. Die Bruttosition reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung von gekaufter Besicherung über Kreditderivate mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf eines dieser Länder, erhaltene Garantien und Sicherheiten. Sicherheiten werden, insbesondere für die Kategorie Retail, aber auch für Finanzinstitute vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate sowie für Unternehmen gehalten. Zusätzlich reflektieren die Beträge auch die Wertberichtigungen für Kreditausfälle. In einigen Fällen ist die Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten durch die spezifischen Vertragsvereinbarungen eingeschränkt.

in Mio €	Staat		Finanzinstitutionen		Unternehmen		Retail		Sonstige		Insgesamt <sup>2</sup>	
	30.6. 2012	31.12. 2011 <sup>1</sup>	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011	30.6. 2012	31.12. 2011
<b>Griechenland</b>												
Brutto	35	448	597	576	1.288	1.287	9	8	-	-	1.929	2.319
nicht gezogen	-	-	12	5	70	121	2	2	-	-	84	128
Netto	35	448	112	105	184	324	2	2	-	-	333	879
<b>Irland</b>												
Brutto	572	420	1.963	3.472	7.720	8.436	55	61	6.142 <sup>3</sup>	6.484 <sup>3</sup>	16.452	18.873
nicht gezogen	-	-	7	4	1.512	1.130	2	3	230 <sup>3</sup>	340 <sup>3</sup>	1.751	1.477
Netto	338	181	1.385	1.755	6.033	6.593	8	9	4.771 <sup>3</sup>	5.084 <sup>3</sup>	12.535	13.622
<b>Italien</b>												
Brutto	2.581	1.811	5.413	5.198	8.654	9.449	20.366	19.842	338	373	37.352	36.673
nicht gezogen	1	2	829	637	3.214	3.581	255	308	-	-	4.299	4.528
Netto	2.516	1.767	1.833	2.296	5.964	6.670	8.474	8.480	134	173	18.921	19.386
<b>Portugal</b>												
Brutto	250	165	623	880	1.613	1.502	2.435	2.415	46	36	4.967	4.998
nicht gezogen	-	-	68	33	142	130	34	30	-	-	244	193
Netto	143	-45	338	519	785	727	541	364	46	36	1.853	1.601
<b>Spanien</b>												
Brutto	873	1.322	7.622	7.198	9.607	10.199	11.378	11.487	240	182	29.720	30.388
nicht gezogen	-	-	571	313	2.702	3.257	591	593	-	-	3.864	4.163
Netto	873	1.318	4.494	5.740	6.413	7.152	1.946	2.018	166	93	13.892	16.321
<b>Brutto insgesamt</b>	<b>4.311</b>	<b>4.166</b>	<b>16.218</b>	<b>17.324</b>	<b>28.882</b>	<b>30.873</b>	<b>34.243</b>	<b>33.813</b>	<b>6.766</b>	<b>7.075</b>	<b>90.420</b>	<b>93.251</b>
<b>nicht gezogen</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1.487</b>	<b>992</b>	<b>7.640</b>	<b>8.219</b>	<b>884</b>	<b>936</b>	<b>230</b>	<b>340</b>	<b>10.242</b>	<b>10.489</b>
<b>Netto insgesamt<sup>4</sup></b>	<b>3.905</b>	<b>3.669</b>	<b>8.162</b>	<b>10.415</b>	<b>19.379</b>	<b>21.466</b>	<b>10.971</b>	<b>10.873</b>	<b>5.117</b>	<b>5.386</b>	<b>47.534</b>	<b>51.809</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet wertgeminderte Wertpapierpositionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern in Griechenland zum 31. Dezember 2011, die als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte klassifiziert sind. Weitere wertgeminderte Positionen gegenüber staatlichen Kreditnehmern sind nicht enthalten.

<sup>2</sup> Ungefähr 60 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

<sup>3</sup> Sonstige Engagements gegenüber Irland enthalten Engagements an Kreditnehmer, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

<sup>4</sup> Das Nettoengagement insgesamt berücksichtigt nicht Bewertungsanpassungen beim Ausfallrisiko von Derivaten in Höhe von 325 Mio € zum 30. Juni 2012 und 240 Mio € zum 31. Dezember 2011.

Das Nettoengagement insgesamt gegenüber den ausgewählten europäischen Ländern reduzierte sich in der ersten Jahreshälfte 2012 um 4,3 Mrd € hauptsächlich durch Rückgänge im Engagement gegenüber Spanien, insbesondere bei Finanzinstitutionen, aber auch gegenüber Unternehmen und dem Staat. Weitere Engagementsrückgänge entfielen auf Finanzinstitutionen in Irland.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unser aggregiertes Nettokreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten beziehungsweise für Kreditabsicherungen mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf diese Länder. Die Engagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, jedoch ohne die nominale Nettosition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Kreditengagements, die zu fortgeführten Anschaffungswerten geführt werden, werden vor und nach bestehenden Wertberichtigungen gezeigt.

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		30.6.2012
	Kredite vor Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Sonstige <sup>1</sup>	Zur Veräußerung verfügbare Vermögens- werte <sup>2</sup>	Derivate	Sonstige	
Griechenland	149	132	24	25	105	105	391
Irland	4.241	4.231	2.580	1.298	2.274	3.530	13.913
Italien	12.470	11.847	3.725	1.355	3.474	-2.531	17.870
Portugal	1.213	1.182	303	172	522	476	2.655
Spanien	7.059	6.610	2.931	3.082	826	1.195	14.644
<b>Insgesamt</b>	<b>25.132</b>	<b>24.002</b>	<b>9.563</b>	<b>5.932</b>	<b>7.201</b>	<b>2.775</b>	<b>49.473</b>

<sup>1</sup> Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

<sup>2</sup> Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

<sup>3</sup> Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unser Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten. Die Tabelle gibt die Nominalbeträge gekaufter beziehungsweise verkaufter Sicherungen auf Bruttobasis sowie die nominale Nettoposition und den beizulegenden Zeitwert wieder. Eine detaillierte Darstellung unseres Einsatzes von Kreditderivaten im Kreditrisikomanagement ist in unserem Finanzbericht 2011 enthalten.

in Mio €	Nominalbeträge			30.6.2012
	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Nettoposition	Beizulegender Zeitwert netto
Griechenland	1.984	-2.042	-58	-20
Irland	10.482	-11.860	-1.378	62
Italien	63.085	-62.033	1.052	114
Portugal	11.626	-12.426	-800	22
Spanien	34.875	-35.628	-753	29
<b>Insgesamt</b>	<b>122.052</b>	<b>-123.989</b>	<b>-1.937</b>	<b>207</b>

### Kreditengagement gegenüber den Staaten verschiedener europäischer Länder

Nach der Euro Gipfelerklärung am 26. Oktober 2011 und der Erklärung der Eurogruppe am 21. Februar 2012 unterbreitete die griechische Regierung am 24. Februar 2012 den Gläubigern des privaten Sektors den Vorschlag, sich mit ihren von der griechischen Regierung emittierten oder garantierten Staatsanleihen an einem Schuldentauschangebot und/oder Einholung der Zustimmungserklärung zu beteiligen, was als Einbeziehung des privaten Sektors bezeichnet wurde. Die zur Beteiligung aufgeforderten Anleihen hatten einen aggregierten Nominalwert in Höhe von circa 206 Mrd. €. Das Schuldentauschangebot und die Einholung der Zustimmungserklärung hatten die größtmögliche Einbeziehung des privaten Sektors in das angebotene gesamte Unterstützungspaket für Griechenland zum Ziel, um in Verbindung mit der vom öffentlichen Bereich (IWF, EU, EZB) angebotenen Unterstützung die Wahrscheinlichkeit eines Forderungsausfalls griechischer Anleihen zu reduzieren.

Im März 2012 haben wir an dem Schuldentauschangebot und der Einholung der Zustimmungserklärung mit sämtlichen unserer qualifizierten griechischen Staatsanleihen teilgenommen. Mit der Einbeziehung des privaten Sektors erhielten die Inhaber griechischer Staatsanleihen im Austausch (i) neu emittierte Anleihen der griechischen Regierung mit einem Nennwert in Höhe von 31,5 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen, (ii) Forderungen gegenüber der European Financial Stability Facility (EFSF) mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren mit einem Nennwert in Höhe von 15 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen und (iii) separierbare Schuldverschreibungen der griechischen Regierung mit einem Nominalbetrag in Höhe des Nominalbetrags der neuen Anleihen jedes Anleihegläubigers, die an das Brutto sozialprodukt Griechenlands gekoppelt sind. Die griechische Regierung stellte auch kurzlaufende EFSF-Schuldverschreibungen zur Verfügung, um sämtliche bis zum 24. Februar 2012 unbezahlte Zinsbeträge auf die ausgetauschten Anleihen abzulösen.

Die von uns in den Schuldentausch eingebrachten Anleihen wurden aus der Bilanz ausgebucht und die neuen Instrumente entweder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte angesetzt.

Die nachfolgenden Informationen zu Staaten beinhalten zum 30. Juni 2012 die griechischen Staatsanleihen, die wir infolge der Restrukturierung erhalten haben.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über unser Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder.

in Mio €	30.6.2012				31.12.2011			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten <sup>1</sup>	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>2</sup>	Direktes Engagement gegenüber Staaten <sup>1</sup>	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>2</sup>
Griechenland	35	–	35	–	433	15	448	– 50
Irland	301	37	338	– 20	208	– 27	181	– 21
Italien	309	2.206	2.516	138	176	1.591	1.767	1
Portugal	250	– 107	143	11	116	– 161	– 45	16
Spanien	871	3	873	– 18	1.026	292	1.318	– 13
<b>Insgesamt</b>	<b>1.766</b>	<b>2.139</b>	<b>3.905</b>	<b>111</b>	<b>1.959</b>	<b>1.710</b>	<b>3.669</b>	<b>– 67</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Schuldverschreibungen klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen und als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

<sup>2</sup> Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Die obige Darstellung reflektiert eine „Netto-Bilanzsicht“ für das Kreditengagement gegenüber Staaten. Mit Ausnahme von Griechenland und Spanien reflektiert der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2011 überwiegend Marktpflegeaktivitäten sowie Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Marktpreisbewegungen in den ersten sechs Monaten 2012. Der Engagementsrückgang gegenüber Griechenland reflektiert unsere Beteiligung an dem zuvor erwähnten Schuldentausch. Der Engagementsrückgang gegenüber Spanien reflektiert eine reduzierte Nettoposition aus Kreditderivaten mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf den Staat.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete staatliche Kredite, die sich zum 30. Juni 2012 für Italien auf 681 Mio € und für Spanien auf 756 Mio € beliefen. Zum 31. Dezember 2011 betrug sie für Italien 546 Mio € und für Spanien 752 Mio €.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über in der Bilanzposition Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen enthaltene direkte Kreditengagements gegenüber den Staaten ausgewählter europäischer Länder.

in Mio €	30.6.2012			31.12.2011		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt
Griechenland	11	-	11	197	25	222
Irland	- 11	47	35	- 32	7	- 25
Italien <sup>2</sup>	- 3.740	2.697	- 1.043	- 3.325	2.332	- 993
Portugal	31	181	212	81	4	85
Spanien	- 110	30	- 80	52	28	80
<b>Insgesamt</b>	<b>- 3.819</b>	<b>2.955</b>	<b>- 865</b>	<b>- 3.027</b>	<b>2.396</b>	<b>- 631</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet die Effekte von Aufrechnungsrahmen- und Sicherheitenvereinbarungen.

<sup>2</sup> Verkaufspositionen im Engagement gegenüber Italien bezogen sich hauptsächlich auf strukturierte Handelsgeschäfte mit zugehörigen Kreditderivaten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über in der Bilanzposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthaltene Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern.

in Mio €	30.6.2012			31.12.2011		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert <sup>1</sup>	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert <sup>1</sup>	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungsverluste
Griechenland	25	53 <sup>2</sup>	- <sup>3</sup>	211	494	- 368
Irland	266	213	-	232	213	-
Italien	666	722	-	625	724	-
Portugal	38	46	-	31	46	-
Spanien	182	194	-	193	194	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1.177</b>	<b>1.228</b>	<b>-</b>	<b>1.292</b>	<b>1.671</b>	<b>- 368</b>

<sup>1</sup> Für die im Rahmen der Akquisition der Postbank am 3. Dezember 2010 erworbenen Positionen reflektiert der ursprüngliche Bilanzwert die zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Positionen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

<sup>2</sup> Für die von der Griechenland-Umschuldung am 12. März 2012 betroffenen Positionen reflektiert der ursprüngliche Bilanzwert deren beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Erstverbuchung.

<sup>3</sup> Die gegenüber Griechenland im Gewinn nach Steuern berücksichtigten kumulierten Wertminderungsverluste reflektieren nach der Umschuldung von Griechenland am 12. März 2012 eingetretene Verluste. Die vor der Umschuldung von Griechenland im Gewinn nach Steuern berücksichtigten kumulierten Wertminderungsverluste beliefen sich unter Berücksichtigung der Effekte aus der Ausbuchung der zuvor gehaltenen Positionen und der erstmaligen Verbuchung der neuen Positionen auf 389 Mio €.

## Konsumentenkreditengagement

Die nachstehende Tabelle zeigt unser Konsumentenkreditengagement insgesamt, die sich mindestens 90 Tage in Zahlungsverzug befindlichen Konsumentenkredite sowie die Nettokreditkosten des Konzerns. Letztere stellen die im Abrechnungszeitraum gebuchten Nettowertberichtigungen nach Eingängen auf abgeschriebene Kredite dar. Die Angaben zu Krediten, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und zu den Nettokreditkosten sind in Prozent des Gesamtengagements ausgedrückt.

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in %		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements <sup>1</sup>	
	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011	30.6.2012	31.12.2011
Konsumentencreditengagement						
Deutschland	136.821	135.069	0,88 %	0,95 %	0,31 %	0,49 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.000	19.805	1,35 %	1,88 %	1,18 %	1,55 %
Immobilienfinanzierungen	116.821	115.264	0,80 %	0,79 %	0,16 %	0,31 %
Konsumentencreditengagement außerhalb						
Deutschlands	40.157	39.672	4,15 %	3,93 %	0,61 %	0,61 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	13.814	13.878	7,98 %	7,22 %	1,44 %	1,31 %
Immobilienfinanzierungen	26.343	25.794	2,14 %	2,15 %	0,17 %	0,23 %
<b>Konsumentencreditengagement insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>176.978</b>	<b>174.741</b>	<b>1,62 %</b>	<b>1,63 %</b>	<b>0,38 %</b>	<b>0,52 %</b>

<sup>1</sup> Auflösungen von vor der Konsolidierung bei den konsolidierten Gesellschaften gebildeten Wertberichtigungen sind in den Quoten bis 31. Dezember 2011 nicht einbezogen, sondern werden im Zinsüberschuss vereinnahmt (eine detaillierte Darstellung findet sich im folgenden Abschnitt „Wertminderungsverluste und Risikovorsorge im Kreditgeschäft“). Unter Berücksichtigung solcher Beträge würde die Quote der Nettokreditkosten in Prozent des Gesamtengagements 0,42 % zum 31. Dezember 2011 betragen. In 2012 sind die Auflösungen bei den konsolidierten Gesellschaften in den Nettokreditkosten enthalten.

<sup>2</sup> Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 3,6 Mrd € zum 30. Juni 2012 und 3,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011.

Das Gesamtvolumen unseres Konsumentencreditengagements erhöhte sich zum 30. Juni 2012 um 2,2 Mrd € (1,3 %) gegenüber dem Jahresende 2011. In diesem Anstieg waren Nettoengagementerhöhungen der Postbank von 348 Mio €, hauptsächlich im Konsumentencreditgeschäft in Deutschland, enthalten. Der Anstieg unseres Konsumentencreditengagements ohne Postbank zum 30. Juni 2012 um 1,9 Mrd € (1,9 %) gegenüber dem Jahresende 2011 war hauptsächlich auf den Anstieg der Immobilienfinanzierungen in Deutschland um 1,5 Mrd € und in Polen um 407 Mio € zurückzuführen.

Insgesamt ist die Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite nahezu unverändert geblieben. Der Rückgang der Quote in Deutschland im ersten Halbjahr 2012 ist im Wesentlichen auf den Verkauf von leistungsgestörten Krediten zurückzuführen. Der Anstieg der Quote in unserem Konsumentencreditengagement außerhalb Deutschlands ist auf eine Änderung der Abschreibungskriterien für einige Portfolios in 2009 zurückzuführen, wodurch der Zeitraum bis zur vollständigen Abschreibung für bestimmte Kriterien verlängert wird. Unter der Annahme einer unveränderten Kredit-Performance wird der Effekt unserer veränderten Abschreibungspraxis weiterhin zu einer Steigerung der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite führen, bis das Portfolio circa fünf Jahre nach Änderung der Abschreibungskriterien wieder einen neuen stabilen Zustand erreicht haben wird.

Die Reduzierung der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements ist hauptsächlich auf den vorgenannten Verkauf leistungsgestörter Kredite in Deutschland zurückzuführen, aber auch ohne diesen Verkauf wären die Nettokreditkosten gesunken.

### Wertminderungsverluste und Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wir betrachten einen Kredit als wertgemindert, wenn wir objektive Hinweise erkennen, dass eine Wertminderung eingetreten ist. Wir beurteilen zunächst für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt. Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu



einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Rahmen von Akquisitionen haben wir auch Kredite erworben, für die zuvor eine einzeln ermittelte Wertberichtigung von den akquirierten Gesellschaften gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zum beizulegenden Zeitwert in unsere Bilanz übernommen, der über die erwarteten Zahlungsströme bestimmt wurde und die Kreditqualität zum Zeitpunkt ihrer Konsolidierung reflektierte. Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die für gekaufte Kredite vor deren Konsolidierung gebildet wurden, sind nicht in unseren Wertberichtigungsbestand konsolidiert worden. Vielmehr wurden diese Wertberichtigungen bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, der die Bemessungsgrundlage der neu konsolidierten Kredite repräsentiert, berücksichtigt.

Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert hat, beurteilen wir diese nicht als wertgeminderte Kredite. Spätere Verbesserungen in der Kreditqualität dieser Kredite werden als Wertaufholung in ihrem Buchwert reflektiert, wobei der korrespondierende Gewinn im Zinsüberschuss ausgewiesen wird. Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die nach Konsolidierung für gekaufte Kredite gebildet wurden, sind dagegen in den Wertberichtigungen für Kreditausfälle und dem Wertberichtigungsbestand des Konzerns enthalten. Eine Verschlechterung der Kreditqualität der gekauften Kredite bei der gekauften Gesellschaft führt dazu, dass wir den Kredit auf Konzernebene insgesamt als wertgemindert betrachten, wobei jedoch die Wertberichtigung nur für die zusätzliche Verschlechterung der Kreditqualität gebildet wird. Verbesserungen in der Kreditqualität oder Abschreibungen von Krediten, für die eine Wertberichtigung für Kreditausfälle vor ihrer Konsolidierung gebildet wurde, kompensieren dagegen nicht die zuvor genannten Erhöhungen.

Die bei der Postbank verwendete Methodik zur Wertberichtigungsermittlung ähnelt unserer Vorgehensweise. Ausnahmen bestehen darin, dass die Postbank direkte Abschreibungen ohne vorherige Wertberichtigungsbildung vornimmt und dass die Wertberichtigungen im Hypothekengeschäft mit Privatkunden für Kredite, die 180 Tage oder länger überfällig sind, einzeln ermittelt werden. In unseren konsolidierten Ergebnissen, einschließlich Postbank, wurden die Auswirkungen der genannten Unterschiede für Berichtszwecke unseren Grundsätzen angeglichen.

### Wertgeminderte Kredite

Die nachfolgenden beiden Tabellen zeigen unsere IFRS-wertgeminderten Kredite nach Regionen und Branchen.

in Mio €	30.6.2012			31.12.2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.772	1.445	3.217	1.750	1.474	3.224
Westeuropa (ohne Deutschland)	3.107	1.985	5.092	2.910	1.675	4.585
Osteuropa	136	204	340	52	189	241
Nordamerika	938	3	941	999	75	1.074
Mittel- und Südamerika	18	–	18	40	0	40
Asien/Pazifik	192	2	194	267	3	270
Afrika	–	1	1	0	0	0
Sonstige	1	–	1	–	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>6.164</b>	<b>3.640</b>	<b>9.804</b>	<b>6.018</b>	<b>3.416</b>	<b>9.434</b>

in Mio €	30.6.2012			31.12.2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	130	-	130	91	0	91
Fondsmanagement	490	1	491	917	0	917
Verarbeitendes Gewerbe	591	180	771	616	162	778
Handel	290	163	453	324	138	462
Private Haushalte	531	2.718	3.249	394	2.616	3.010
Gewerbliche Immobilien	2.925	250	3.175	2.582	224	2.806
Öffentliche Haushalte	8	-	8	-	0	0
Sonstige	1.199	328	1.527	1.094	276	1.370
<b>Insgesamt</b>	<b>6.164</b>	<b>3.640</b>	<b>9.804</b>	<b>6.018</b>	<b>3.416</b>	<b>9.434</b>

Die Gesamtsumme unser wertgeminderten Kredite erhöhte sich während der ersten sechs Monate des Jahres 2012 um 370 Mio € (4 %) auf 9,8 Mrd € durch einen Bruttoanstieg von 962 Mio € und durch Währungseffekte von 35 Mio €, die teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 627 Mio € kompensiert wurden.

Unsere einzeln ermittelten wertgeminderten Kredite erhöhten sich um 146 Mio € (2 %) auf 6,2 Mrd € sowohl aufgrund eines Bruttoanstiegs in Höhe von 513 Mio € als auch durch Währungseffekte von 18 Mio €, die teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 385 Mio € ausgeglichen wurden. Der Gesamtanstieg war weitgehend auf die gemäß IAS 39 reklassifizierten Kredite zurückzuführen.

Unsere kollektiv ermittelten wertgeminderten Kredite beliefen sich auf 3,6 Mrd € und verzeichneten einen Anstieg um 224 Mio € (7 %) aufgrund eines Bruttoanstiegs von 449 Mio € und darüber hinaus durch Währungseffekte von 17 Mio €, die teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 242 Mio € kompensiert wurden.

Im ersten Halbjahr 2012 erhöhten sich die wertgeminderten Kredite der Postbank aus Konzernsicht um 147 Mio € auf 2,2 Mrd €. Dies spiegelt einen geringeren Anstieg der wertgeminderten Kredite als im vorangegangenen Berichtszeitraum wider, da der Bruttoanstieg der wertgeminderten Kredite teilweise durch Rückgänge aus einer verbesserten Kreditwürdigkeit von Krediten, die nach der Konsolidierung notleidend geworden sind, kompensiert wurde.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1,8 Mrd € an gemäß IAS 39 reklassifizierten Krediten und Forderungen. Für diese Kredite verzeichneten wir einen Anstieg in Höhe von 288 Mio € durch einen Bruttoanstieg in Höhe von 332 Mio €, weitgehend aus dem Bereich gewerblicher Immobilien-Aktivitäten und 17 Mio € aufgrund von Währungseffekten, kompensiert teilweise durch Abschreibungen in Höhe von 61 Mio €.

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	Jan. – Jun. 2012			Jan. – Jun. 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>2.011</b>	<b>2.150</b>	<b>4.162</b>	<b>1.643</b>	<b>1.653</b>	<b>3.296</b>
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	449	294	743	412	434	846
Nettoabschreibungen	- 365	- 135	- 500	- 350	- 195	- 545
Abschreibungen	- 385	- 242	- 627	- 366	- 273	- 639
Eingänge aus abgeschriebenem Krediten	20	107	127	16	78	94
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 32	2	- 30	- 71	- 35	- 106
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>2.063</b>	<b>2.311</b>	<b>4.374</b>	<b>1.633</b>	<b>1.857</b>	<b>3.491</b>

Die nachstehende Tabelle enthält die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	Jan. – Jun. 2012			Jan. – Jun. 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>127</b>	<b>98</b>	<b>225</b>	<b>108</b>	<b>110</b>	<b>218</b>
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 12	2	- 10	2	- 11	- 9
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	-	1	1	- 1	- 6	- 7
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>115</b>	<b>101</b>	<b>216</b>	<b>109</b>	<b>93</b>	<b>202</b>

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 auf 733 Mio € gegenüber 837 Mio € in der ersten sechs Monaten des Vorjahres 2011. In PCAM belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 451 Mio € gegenüber 671 Mio € verglichen mit der Vorjahresperiode.

Die Risikovorsorge der Postbank reduzierte sich um 156 Mio € auf 233 Mio € gegenüber 388 Mio € in der Vergleichsperiode 2011. Die Risikovorsorge der Postbank beinhaltetete in der Berichtsperiode keine Auflösungen für Wertberichtigungen für Kreditausfälle, welche vor der Konsolidierung gebildet wurden. Diese betragen 54 Mio € und wurden im Zinsüberschuss vereinnahmt. Unter Einbeziehung dieser als Zinsüberschüsse verbuchten Auflösungen ist die Risikovorsorge der Postbank über den Zeitraum stabil. Ohne Berücksichtigung der Postbank, belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im Bereich PCAM auf 219 Mio €, eine Reduzierung um 64 Mio € verglichen mit der Vergleichsperiode des Vorjahres, und ist auf Portfolioverkäufe leistungsgestörter Kredite in Deutschland sowie eine stabile Performance des Deutschen Retail Portfolios zurückzuführen.

In CIB belief sich die Nettoszuführung auf 277 Mio € gegenüber 160 Mio € in der ersten Jahreshälfte 2011. Der Grund für den Anstieg in CIB waren höhere Neubildungen für Kunden in unterschiedlichen Regionen und Industriesegmenten. Der Anstieg beinhaltetete 154 Mio € für Aktiva, die in Übereinstimmung mit IAS 39 in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden, gegenüber 100 Mio € in den ersten sechs Monaten 2011, die überwiegend für Kunden im Immobilienbereich gebildet wurden.

## Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer eintägigen Haltedauer ohne den Value-at-Risk der Postbank, da dieser derzeit noch nicht in den Value-at-Risk des Deutsche Bank-Konzerns konsolidiert wird. Unser handelsbezogenes Marktrisiko außerhalb dieser Handelsbereiche ohne Berücksichtigung der Postbank ist unwesentlich. „Diversifikationseffekt“ bezeichnet den Effekt, dass an einem beliebigen Tag der aggregierte Value-at-Risk niedriger ausfällt als die Summe der Value-at-Risk-Werte für die einzelnen Risikoklassen. Würde man zur Berechnung des aggregierten Value-at-Risk einfach die Value-at-Risk-Werte der einzelnen Risikoklassen addieren, so müsste davon ausgegangen werden, dass die Verluste in allen Risikokategorien gleichzeitig auftreten.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ohne Postbank in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	55,7	71,8	-60,0	-66,3	56,1	70,8	14,4	20,5	26,7	32,5	18,6	14,2
Maximum <sup>1</sup>	76,2	94,3	-84,8	-88,6	70,3	109,0	24,2	37,6	43,4	64,9	24,8	24,3
Minimum <sup>1</sup>	43,0	44,9	-41,8	-41,9	46,8	45,6	11,0	12,7	13,8	14,3	9,1	7,0
Periodenende <sup>2</sup>	54,6	50,0	-84,8	-64,1	57,1	53,8	15,2	13,6	43,4	25,7	23,7	21,0

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2012 beziehungsweise im Gesamtjahr 2011 bewegten.

<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 30. Juni 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb des ersten Halbjahres 2012 betrug 55,7 Mio € und war geringfügig höher als im ersten Quartal 2012, jedoch deutlich verringert gegenüber dem Durchschnitt von 71,8 Mio € über das Jahr 2011 aufgrund verminderter Risikonahmen innerhalb des ersten Halbjahres 2012. Im Vergleich zum Jahresende 2011 erhöhte sich der Value-at-Risk zum Quartalsende um 4,6 Mio € auf 54,6 Mio € aufgrund höherer Risikoniveaus in allen Aktivaklassen, insbesondere Fremdwährungen, die größtenteils von höheren Diversifikationseffekten kompensiert wurden.

In den ersten sechs Monaten 2012 erzielten unsere Handelsbereiche an 95 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 88 % im Kalenderjahr 2011.

## Neue aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko gemäß „Basel 2.5“

Die folgende Tabelle zeigt den Krisen-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

Krisen Value-at-Risk der Handelsbereiche ohne Postbank in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	115,9	124,4	-103,5	-109,4	131,3	130,8	18,7	22,5	37,9	51,3	31,4	29,2
Maximum <sup>1</sup>	148,5	169,5	-151,7	-152,3	178,9	163,5	37,4	64,7	68,0	105,4	44,6	35,8
Minimum <sup>1</sup>	90,4	103,8	-74,9	-77,8	110,2	106,2	10,4	15,2	19,7	23,0	11,1	19,6
Periodenende <sup>2</sup>	109,3	111,7	-151,7	-114,5	136,3	117,3	18,7	23,0	68,0	51,8	38,0	34,2

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.

<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 30. Juni 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Die folgende Tabelle zeigt den inkrementellen Risikoaufschlag (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

Inkrementeller Risikoaufschlag der Handelsbereiche ohne Postbank in Mio €	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Global Rates		Global Credit Trading		Emerging Markets - Debt		Sonstige	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	742,3	758,0	105,8	48,0	347,3	318,6	133,0	302,7	150,4	90,0	5,8	-1,3
Maximum <sup>1</sup>	853,4	846,3	196,9	83,8	487,1	358,4	231,3	423,3	212,3	140,9	13,7	2,2
Minimum <sup>1</sup>	680,0	697,1	52,9	6,5	266,5	284,7	77,9	221,9	60,6	23,9	0,3	-5,5
Periodenende <sup>2</sup>	715,4	738,0	52,9	83,8	366,6	292,7	97,2	222,0	193,9	140,9	4,8	-1,4

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.  
<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 30. Juni 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Die folgende Tabelle zeigt den umfassenden Risikoansatz (mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

in Mio €	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	760,7	937,9
Maximum <sup>1</sup>	884,2	1.007,5
Minimum <sup>1</sup>	647,0	848,3
Periodenende <sup>2</sup>	822,2	855,7

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.  
<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 30. Juni 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Zum 30. Juni 2012 führten Verbriefungspositionen und nth-to-default-Kreditderivate, die dem spezifischen Marktrisikostandardansatz zugeordnet sind, zu risikogewichteten Aktiva in Höhe von 6,4 Mrd € sowie zu Kapitalabzugspositionen in Höhe von 2,0 Mrd €. Diese betragen 5,0 Mrd € beziehungsweise 2,2 Mrd € zum 31. Dezember 2011.

Die Kapitalabzugsposition für das Langlebigkeitsrisiko betrug 14,0 Mio € zum 30. Juni 2012 und die entsprechenden risikogewichteten Aktiva betragen 174 Mio €. Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich diese Werte auf 32,1 Mio € beziehungsweise 401 Mio €.

### Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Die nachfolgende Tabelle stellt den separat berechneten Value-at-Risk des Handelsbuchs der Postbank mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer eintägigen Haltedauer dar.

Value-at-Risk des Handelsbuchs der Postbank in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	4,6	3,2	-0,2	-0,2	4,6	3,2	0,1	0,1	0,1	0,1	-	-
Maximum <sup>1</sup>	5,9	8,2	-0,0	-0,0	6,0	8,1	0,2	0,4	0,7	0,5	-	-
Minimum <sup>1</sup>	3,3	1,1	-0,8	-0,8	3,3	1,1	-	0,0	0,0	0,0	-	-
Periodenende <sup>2</sup>	4,0	3,9	-0,4	-0,0	4,1	3,9	0,2	-	0,1	0,0	-	-

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten sechs Monaten 2012 beziehungsweise im Gesamtjahr 2011 bewegten.  
<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 30. Juni 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

## Liquiditätsrisiko

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen, zum 30. Juni 2012 und zum 31. Dezember 2011. Sie sind jeweils in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt dargestellt.

Zusammensetzung externer Finanzierungsquellen in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2012		31.12.2011	
Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital	214	18 %	213	19 %
Privatkunden	283	24 %	279	24 %
Transaction Banking	175	15 %	173	15 %
Sonstige Kunden <sup>1</sup>	116	10 %	110	10 %
Diskretionäre Wholesalerefinanzierung	122	10 %	133	12 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	240	21 %	202	18 %
Finanzierungsvehikel <sup>2</sup>	25	2 %	23	2 %
<b>Externe Finanzierungsquellen insgesamt</b>	<b>1.175</b>	<b>100 %</b>	<b>1.133</b>	<b>100 %</b>

<sup>1</sup> Sonstige Kunden enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

<sup>2</sup> Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Zum Abgleich zur Bilanzsumme sind zu berücksichtigen: Derivate- und Abwicklungssalden 935 Mrd € (899 Mrd €), Nettoeffekte für Margin & Prime Brokerage Barsalden (auf Nettobasis) 74 Mrd € (73 Mrd €) und sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 57 Mrd € (59 Mrd €), jeweils zum 30. Juni 2012 und zum 31. Dezember 2011.

Der Anstieg der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen um 38 Mrd € während der ersten sechs Monate in 2012 spiegelt ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zu dem eher niedrigen Jahresendniveau wider. Der Anstieg in Sonstige Kunden um 6 Mrd € während des ersten Halbjahres 2012 resultierte unter anderem aus höheren Netto-Cash-Margen, die die Bank erhalten hat. Das niedrigere Volumen an diskretionärer Wholesalerefinanzierung am Ende des zweiten Quartals 2012 (verringert um 11 Mrd €) geht einher mit einer niedrigeren Barreserve, die die Bank über das Quartalsende gehalten hat.

Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann. Zu diesem Zweck hält die Bank Liquiditätsreserven vor, die die verfügbaren Barsalden und deren Äquivalente, hochliquide Wertpapiere sowie andere unbelastete zentralbankfähige Aktiva umfassen. Zum 30. Juni 2012 überstiegen die Liquiditätsreserven der Bank 200 Mrd €. Das Volumen der Liquiditätsreserven ist eine Funktion der erwarteten Stressergebnisse. Diese Reserven werden verteilt über die Hauptwährungen und Lokationen gehalten.

In 2012 haben wir einen moderaten Refinanzierungsbedarf von 15 Mrd €. Per 30. Juni 2012 haben wir bereits etwa 10,5 Mrd € emittiert, die die Emission von 1,1 Mrd € in Pfandbriefen beinhalten. Der durchschnittliche Emissionsaufschlag während der ersten sechs Monate des Jahres über dem relevanten variablen Index (zum Beispiel Libor) betrug 80 Basispunkte bei einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,7 Jahren. Hinsichtlich unserer Möglichkeiten, Mittel über die privaten Refinanzierungsmärkte durch eine Vielzahl von Kanälen darstellen zu können, sind wir weiterhin zuversichtlich und verhindern somit die Abhängigkeit von einem einzelnen Marktsegment.

## Kapitalmanagement

Die ordentliche Hauptversammlung 2011 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2015 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen über den Einsatz von Derivaten erworben werden.

Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2011 (26. Mai 2011) bis zur Hauptversammlung 2012 (31. Mai 2012) wurden insgesamt 42,3 Millionen Aktien zurückgekauft, keine davon über den Einsatz von Derivaten. 38,9 Millionen Aktien der gekauften Aktien wurden zu Aktienvergütungszwecken und 3,4 Millionen Ak-

tien zur Erhöhung unseres Treasury-Bestands für zukünftige aktienbasierte Vergütungspläne verwendet. 14,9 Millionen Aktien wurden im Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis 31. Mai 2012 gekauft, keine davon über den Einsatz von Derivaten. Im ersten Halbjahr 2012 wurden zusätzlich 13,9 Millionen physisch abzuwickelnde Kaufoptionen gekauft, um bestehende Verpflichtungen aus aktienbasierter Vergütung abzusichern. Diese Kaufoptionen wurden unter der oben genannten Ermächtigung der Hauptversammlung gekauft und haben eine verbleibende Laufzeit von mehr als 18 Monaten. Zum Zeitpunkt der Hauptversammlung 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 10,9 Millionen.

Die ordentliche Hauptversammlung 2012 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2016 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Ermächtigungen der ordentlichen Hauptversammlung 2011. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2012 bis zum 30. Juni 2012 haben wir 0,6 Millionen Aktien zurückgekauft, davon keine über den Einsatz von Derivaten. Zum 30. Juni 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 11,5 Millionen.

Die ordentliche Hauptversammlung 2012 erteilte dem Vorstand weiterhin die Ermächtigung zur Schaffung von bedingtem Kapital durch Ausgabe von bis zu 90,0 Millionen neuen auf den Namen lautenden Stückaktien. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Rechten an die Inhaber von Options- beziehungsweise Wandelgenussscheinen sowie Options- und Wandelschuldverschreibungen, die bis zum 30. April 2017 begeben werden.

Das insgesamt ausstehende hybride Tier-1-Kapital (im Wesentlichen nicht kumulative Vorzugsanteile, „Noncumulative Trust Preferred Securities“) belief sich am 30. Juni 2012 auf 12,8 Mrd €, verglichen mit 12,7 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf Währungskurseffekte auf unser in US-Dollar begebenes hybrides Tier-1-Kapital zurückzuführen. In den ersten sechs Monaten 2012 haben wir hybrides Tier-1-Kapital weder begeben noch zurückgekauft.

In den ersten sechs Monaten 2012 haben wir kein nachrangiges Tier-2-Kapital (anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten) begeben. Wir haben Marktopportunitäten für selektive Rückkäufe von nachrangigem Tier-2-Kapital genutzt. Die anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich am 30. Juni 2012 auf 8,3 Mrd €, verglichen mit 9,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Das Genussscheinkapital betrug zum 30. Juni 2012 insgesamt 1,1 Mrd €, die kumulativen Vorzugsanteile betragen zum gleichen Zeitpunkt 292 Mio €.

Seit dem ersten Quartal 2012 nutzen wir eine veränderte Methode zur Allokation des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente sowie auf Consolidation & Adjustments. Der anzurechnende Gesamtbetrag wird weiterhin nach dem höheren Wert von ökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf bestimmt. Jetzt leiten wir den internen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital aus einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9 % ab, was die erhöhten regulatorischen Kapitalanforderungen widerspiegelt (zuvor errechnete sich der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital aus einer Tier-1-Kapitalquote von 10 %). Dadurch erhöhte sich der Kapitalbetrag, der auf die Segmente allokiert wird.

## Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf konsolidierter Gruppenebene (exklusive Postbank) und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen auf lokaler Basis. Bei der Allokation von Finanzressourcen steht die Unterstützung profitabler Geschäftsbereiche, die den größtmöglichen positiven Effekt auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value aufweisen, im Vordergrund. Unsere Bilanzmanagementfunktion hat das Mandat zur Überwachung und Analyse von Bilanzentwicklungen sowie zur Beobachtung bestimmter vom Markt wahrgenommener Bilanzkennzahlen. Auf dieser Basis initiieren wir Diskussionen und Managemententscheidungen

des Capital and Risk Committee. Wir beobachten die Entwicklungen der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch in erster Linie auf angepasste Werte, auf deren Grundlage die Relation der angepassten Bilanzsumme zum angepassten Eigenkapital (Leverage Ratio) gemäß Zielgrößendefinition bestimmt wird.

Die Postbank betreibt ebenfalls ein auf die Geschäftsstrategie ausgerichtetes wertorientiertes Finanzmanagement, welches das Bilanzmanagement umfasst.

### Leverage Ratio (Zielgrößendefinition)

Wir berechnen unsere Leverage Ratio als Finanzkennzahl außerhalb der Rechnungslegungsstandards aus der Division der Bilanzsumme durch das Eigenkapital. Wir veröffentlichen eine bereinigte Leverage Ratio, die auf der Grundlage einer Zielgrößendefinition errechnet wird und für die folgende Anpassungen der Bilanzsumme und des Eigenkapitals gemäß IFRS durchgeführt werden:

- Die Bilanzsumme gemäß IFRS wird unter Anwendung von zusätzlichen Nettingregeln zur Ermittlung der bereinigten Bilanzsumme angepasst. Gemäß den Aufrechnungsbestimmungen nach IFRS wird eine Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft (1) eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzen kann und (2) beabsichtigt, entweder die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen oder den Vermögenswert zu verwerten und gleichzeitig die Verbindlichkeit abzulösen. IFRS konzentriert sich insbesondere auf die Absicht, eine Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vorzunehmen, unabhängig von Rechten auf Ausgleich im Fall eines Ausfalls. Da für die meisten derivativen Finanzinstrumente innerhalb von Master Netting Agreements im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit die Abwicklung nicht auf Nettobasis erfolgt, ist unter IFRS ein Bruttoausweis vorzunehmen. Für Wertpapiere, die mit einer Rücknahmeverpflichtung verkauft oder mit einer Verpflichtung zur Rückübertragung erworben wurden, erfolgt ebenfalls ein Bruttoausweis, da sie im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nicht auf Nettobasis abgewickelt werden, auch wenn diese von bestehenden Master Netting Agreements abgedeckt werden. Es entspricht der amerikanischen Branchenpraxis, eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften vorzunehmen. Dies ist nach IFRS nicht gestattet. Wir führen die oben beschriebenen Bereinigungen bei der Berechnung der Zielgrößendefinition für die Leverage Ratio durch.
- Das Eigenkapital gemäß IFRS wird so angepasst, dass pro forma Gewinne und Verluste aus unseren zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten (nach Steuern; Schätzung aufgrund der Annahme, dass im Wesentlichen alle unsere eigenen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) berücksichtigt werden, um das bereinigte Eigenkapital zu erhalten. Diese Berechnung beruht auf einem Durchschnittssteuersatz von 35 %.

Wir wenden diese Bereinigungen für die Berechnung der Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition zur Erhöhung der Vergleichbarkeit mit Mitbewerbern an. Die Zielgrößendefinition für die Leverage Ratio wird im Konzern durchgängig zur Steuerung der Geschäftsbereiche eingesetzt. Es wird dennoch Unterschiede in der Ermittlungsweise der Leverage Ratio zwischen uns und Mitbewerbern geben. Daher sollte unsere bereinigte Leverage Ratio nicht mit der Leverage Ratio anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnungsweise zu beachten. Die aus unserer Zielgrößendefinition ermittelte interne Leverage Ratio dürfte weder gegenwärtigen oder zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Leverage Ratio entsprechen noch zwangsläufig Rückschlüsse auf diese zulassen.



Die nachstehende Tabelle zeigt die zur Berechnung der Leverage Ratio des Konzerns gemäß Zielgrößendefinition vorgenommenen Anpassungen.

Bilanzsumme und Eigenkapital in Mrd €	30.6.2012	31.12.2011
<b>Bilanzsumme (IFRS)</b>	<b>2.241</b>	<b>2.164</b>
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Derivate	- 782	- 782
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Wertpapierkassageschäfte	- 153	- 105
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Wertpapierpensionsgeschäfte	- 10	- 10
<b>Bilanzsumme (bereinigt)</b>	<b>1.296</b>	<b>1.267</b>
<b>Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)</b>	<b>56,4</b>	<b>54,7</b>
Bereinigung um pro forma Gewinne/Verluste (-) aus der Bewertung sämtlicher eigener Verbindlichkeiten des Konzerns zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern) <sup>1</sup>	3,8	4,5
<b>Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bereinigt)</b>	<b>60,2</b>	<b>59,2</b>
<b>Leverage Ratio basierend auf dem Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>		
Gemäß IFRS	40	40
Gemäß Zielgrößendefinition	22	21

<sup>1</sup> Der geschätzte kumulative Steuereffekt bezüglich der pro forma Gewinne/Verluste aus diesen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten belief sich zum 30. Juni 2012 auf minus 2,1 Mrd € und zum 31. Dezember 2011 auf minus 2,4 Mrd €.

Per 30. Juni 2012 ist unsere Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition auf konsolidierter Basis mit 22 nahezu unverändert gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2011 geblieben, und liegt damit deutlich unter unserer Zielgröße von 25. Unsere Leverage Ratio berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital betrug 40 zum 30. Juni 2012, und lag damit auf gleichem Niveau wie zum Jahresende 2011.

## Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, welches wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse in Mio €	30.6.2012	31.12.2011
<b>Kreditrisiko</b>	<b>13.098</b>	<b>12.812</b>
<b>Markt- und operationelles Risiko</b>	<b>11.756</b>	<b>12.003</b>
Markt- und operationelles Risiko aus Handelspositionen	4.613	4.724
Markt- und operationelles Risiko aus Nichthandelspositionen	7.143	7.278
<b>Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko</b>	<b>- 4.459</b>	<b>- 4.264</b>
<b>Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken</b>	<b>25.488</b>	<b>25.397</b>
<b>Geschäftsrisiko</b>	<b>845</b>	<b>980</b>
<b>Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt</b>	<b>26.333</b>	<b>26.377</b>

Zum 30. Juni 2012 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 26,3 Mrd €, was leicht unter dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 26,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 war. Der fast unveränderte Ökonomische Kapitalbedarf spiegelte die sich zwischen den Risikoklassen kompensierenden Veränderungen von Ökonomischen Kapitalanforderungen wider. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Kreditrisiko um 286 Mio € während der ersten sechs Monate 2012 resultierte hauptsächlich aus den Effekten regulärer Parameter- und Methoden Anpassungen. Der Ökonomische Kapitalbedarf für Markt- und operationelle Risiken reduzierte sich um 247 Mio €. Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs für Nichthandelsbuchpositionen um 135 Mio €

war vorwiegend auf Parameteranpassungen zurückzuführen. Der Rückgang des Ökonomischen Kapitalbedarfs für Handelsbuchpositionen um 111 Mio € spiegelte hauptsächlich Positionsreduzierungen wider. Der Ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken erhöhte sich auf 5,1 Mrd € zum 30. Juni 2012 im Vergleich zu 4,8 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Ein Treiber der Erhöhung ist eine Modellverfeinerung im zweiten Quartal 2012.

### Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	30.6.2012	31.12.2011
<b>Kapitalangebot</b>		
Adjustiertes Active Book Equity <sup>1</sup>	55.586	52.818
Aktive latente Steuern	-8.042	-8.737
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts <sup>2</sup>	-2.839	-3.323
Dividendenabgrenzungen	349	697
Anteile ohne beherrschenden Einfluss <sup>3</sup>	-	694
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.785	12.734
Tier-2-Kapitalinstrumente <sup>4</sup>	11.660	12.044
<b>Kapitalangebot</b>	<b>69.499</b>	<b>66.927</b>
<b>Kapitalanforderung</b>		
Ökonomischer Kapitalbedarf	26.333	26.377
Immaterielle Vermögensgegenstände	16.265	15.802
<b>Kapitalanforderung</b>	<b>42.598</b>	<b>42.179</b>
<b>Interne Kapitaladäquanzquote</b>	<b>163 %</b>	<b>159 %</b>

<sup>1</sup> Active Book Equity adjustiert für unrealisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, ohne anwendbare Steuern sowie Erträge auf den beizulegenden Zeitwert resultierend aus eigenen Krediteffekten für eigene Verbindlichkeiten.

<sup>2</sup> Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

<sup>3</sup> Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

<sup>4</sup> Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 163 % zum 30. Juni 2012 im Vergleich mit 159 % zum 31. Dezember 2011, da sich der Anstieg des Kapitalangebots aufgrund eines höheren adjustierten Active Book Equity und reduzierter Abzugspositionen positiv auf die Quote ausgewirkt hat. Der Anstieg des adjustierten Active Book Equity um 2,8 Mrd € spiegelte hauptsächlich den Anstieg des Halbjahresgewinns und Anpassungen aus der Währungsumrechnung wider. Der Rückgang der Anteile ohne beherrschenden Einfluss um 694 Mio € im ersten Halbjahr 2012 war auf die Erhöhung des Aktienanteils an der Postbank sowie Effekte aus dem zuvor genannten Abschluss eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der Postbank zurückzuführen.

## Ausblick

### Die Weltwirtschaft

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2011 gelesen werden, der unsere Erwartungen für 2012 und 2013 darlegt.

Wir erwarten, dass sich das Wachstum der Weltwirtschaft verlangsamt. Dazu tragen eine erneute Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise, wachsende Unsicherheiten darüber, wie die USA mit einer automatischen Rücknahme von Steuervergünstigungen und Kürzungen der Staatsausgaben umgehen und wie sie den längerfristigen fiskalischen Herausforderungen begegnen, sowie eine konjunkturelle Eintrübung in den Schwellenländern bei. Für das Wachstum der Weltwirtschaft im Jahr 2012 haben wir unsere Prognose im Vergleich zum ersten Quartal 2012 von 3,5 % auf 3,2 % gesenkt. Unsere Wachstumserwartung für die Eurozone und die USA haben wir etwas stärker zurückgenommen. Im Jahr 2012 dürfte die Wirtschaftsleistung der Eurozone wahrscheinlich um 0,5 % schrumpfen und die der USA um nur 2,3 % expandieren. In unserer vorherigen Prognose waren wir noch von einem Rückgang von 0,2 % für die Eurozone und einem Wachstum von 2,7 % für die USA ausgegangen. Für Deutschland haben wir unsere Prognose für das Gesamtjahr 2012 von 0,5 % auf 0,8 % leicht erhöht, die das im ersten Quartal 2012 relativ kräftige Wachstum von 0,5 % gegenüber dem Vorquartal reflektiert. Die deutlichste Anpassung haben wir für die Schwellenländer Asiens vorgenommen, welche wahrscheinlich nur noch mit 6,5 % expandieren dürften. Diese Prognose liegt 0,6 % unterhalb der Vorquartalseinschätzung. Für Japan haben wir angesichts temporärer Effekte infolge der Wiederaufbauprogramme unsere Prognose für 2012 um 0,3 % auf 3,1 % erhöht.

Aufgrund der Abschwächung der Weltkonjunktur ist der Ölpreis im Vergleich zum ersten Quartal deutlich gesunken und wir haben unsere Inflationsprognose für das laufende Jahr von 3,6 % auf 3,4 % gesenkt. Die erwartete Inflationsrate liegt damit deutlich unter den 4,5 % in 2011. In Deutschland dürfte die Inflationsrate wahrscheinlich bei 1,8 % im Jahr 2012 liegen, gegenüber 2,3 % im Vorjahr.

Für das Jahr 2013 erwarten wir eine leichte Erhöhung des globalen Wirtschaftswachstums auf 3,5 %, zu der auch der zuletzt gesunkene Ölpreis beitragen dürfte. Diese Wachstumsrate bleibt jedoch deutlich unter ihrem längerfristigen Trend von 4 % zurück und liegt mit 0,4 % unter unserer vorherigen Prognose. Die europäische Staatsschuldenkrise und Unsicherheiten über den Umgang mit fiskalischen Herausforderungen in den USA dürften weiter für Unsicherheit sorgen. Dies dürfte aufgrund enger finanzwirtschaftlicher und realer Verflechtungen negative Auswirkungen auf die Schwellen- und Entwicklungsländer haben. Ein Risiko für die Weltwirtschaft besteht nach wie vor in der angespannten Lage im Nahen Osten, da insbesondere die Reaktion des Irans auf das seit dem 1. Juli 2012 bestehende Ölembargo und auf weitere Sanktionen durch die Europäische Union und durch die USA schwer einschätzbar ist.

### Die Bankenbranche

Für den Geschäftsverlauf in der Bankenbranche werden im weiteren Jahresverlauf vor allem die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und mögliche Fortschritte bei der Bewältigung der europäischen Schuldenkrise entscheidend sein. In den USA könnte es zunehmend schwierig werden, die Profitabilität weiter zu steigern, da das Wachstum der Erträge moderat bleiben dürfte und sich die Risikovorsorge für mögliche Kreditausfälle bereits auf einem niedrigen Niveau befindet. In Europa wird voraussichtlich viel von einer Stabilisierung der Konjunktur gegen Jahresende abhängen. Diese könnte einen Rückgang des Kreditvolumens verhindern und Risikoaufschläge an den Finanzmärkten begrenzen. Gleichzeitig bleiben in vielen Ländern des Euroraums erhebliche Risiken bestehen. Die Banken selbst dürften sich unter anderem um eine weitere Erhöhung der Kapitalquoten bemühen und angesichts einer anhaltend schwierigen Ertragslage ihre Anstrengungen zur Kostenreduktion verstärken.

Daneben stehen den Banken in den nächsten Monaten weitere entscheidende Änderungen der regulatorischen Anforderungen bevor. In diesem Zusammenhang ist das Inkrafttreten des neuen Eigenkapital- und Liquiditätsstandards Basel 3, das für 2013 geplant ist, von größerer Bedeutung. Welche genauen Ergebnisse die anhaltenden Debatten über die Einführung einer Finanztransaktionssteuer in einigen EU-Ländern und über möglicherweise weitreichende Strukturveränderungen im Bankensystem bringen werden, ist zurzeit noch weitgehend unklar. Außerdem zeichnen sich zusätzliche Belastungen der Branche aus Rechtsstreitigkeiten ab, die zum Teil aus der Aufarbeitung von Geschäftspraktiken in den Jahren vor und während der Finanzkrise resultieren und die Wahrnehmung des Bankensektors in Politik und Öffentlichkeit beeinträchtigen.

### Der Deutsche Bank-Konzern

Die gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten, insbesondere bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise und der Erholung in den USA, sowie Rechtsrisiken beeinflussen auch die Deutsche Bank. Das derzeitige wirtschaftliche Umfeld führt sowohl im Investmentbanking als auch in Teilen unseres Privatkundengeschäfts zu einer anhaltend niedrigen Kundenaktivität. Für die zweite Jahreshälfte erwarten wir, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird. Angesichts dieses wirtschaftlichen Umfelds wollen wir unsere risikoarme Ausrichtung fortführen und die Kosten senken, während wir uns weiter darauf konzentrieren, unsere Kunden bestmöglich zu betreuen.

Wir bekennen uns zum Universalbankenmodell und zu unseren vier geschäftlichen Segmenten. In Asset and Wealth Management (AWM) werden wir einen starken Fokus auf die weitere Integration der Geschäftsbereiche Asset Management und Private Wealth Managements legen.

Im Juni 2012 haben wir einen Prozess zur Überprüfung unserer Strategie gestartet. Detaillierte Ergebnisse werden wir dazu im September zur Verfügung stellen. Als Zwischenergebnis dieses fortlaufenden Prozesses haben wir Kosteneinsparungen in Höhe von etwa 3 Mrd €, bezogen auf die dem ersten Halbjahr 2012 zugrunde liegende Basis unserer zinsunabhängigen Aufwendungen, identifiziert. Diese Einsparungen berücksichtigen keine Investitionen zur Unterstützung des künftigen geschäftlichen Wachstums und ihre Umsetzung wird zunächst signifikante Aufwendungen verursachen. Um die Einsparungen zu erzielen, werden wir unser Geschäfts- und Ertragsmodell anpassen sowie geschäftliche Aktivitäten in einigen Regionen und Ländern reduzieren. Des Weiteren werden wir ein Programm zur Erreichung einer im Wettbewerbsvergleich führenden operativen Effizienz umsetzen, das von Flexibilität, Qualität und robusten Kontrollen geprägt ist. Zudem beinhaltet dies die vollständige Umsetzung der bereits veröffentlichten Aktivitäten zur Integration der Postbank, die etwa 500 Mio € zu den genannten Einsparungen von 3 Mrd € beitragen werden. Im Rahmen der kontinuierlichen Überprüfung unserer Geschäftsplattform im Hinblick auf das wirtschaftliche Umfeld werden wir als sofortige Maßnahme die Anzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um 1.900 reduzieren, davon 1.500 in CB&S sowie in den zugehörigen Infrastrukturbereichen. Diese Reduzierung betrifft im Wesentlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerhalb Deutschlands. Diese Maßnahmen dürften etwa 350 Mio € zu dem Gesamtziel von 3 Mrd € beitragen.

Wir bekräftigen unser Ziel, unser Kapital so zu managen, dass alle regulatorischen Schwellenwerte sogar in Stressszenarien komfortabel erfüllt werden. Die Stärkung der Tier-1-Kernkapitalquote wird weiterhin eine Priorität unseres Managements bleiben. Zum Beginn des Jahres 2013 erwarten wir eine Tier-1-Kernkapitalquote von etwa 9 % unter Anwendung der Übergangsregeln nach Basel 3, was einer Quote von 7,2 % nach vollständiger Anwendung der Basel-3-Vorschriften entspricht. Zum Ende des ersten Quartals 2013 streben wir eine Tier-1-Kernkapitalquote nach Basel 3 von etwa 10 % unter Anwendung der Übergangsregeln an, was mindestens einer Quote von 8 % nach vollständiger Anwendung der Basel-3-Vorschriften entspricht. Zusätzliche Maßnahmen zur Risikoreduzierung und zum organischen Wachstum des Kapitals, einschließlich des Abbaus von Rechtsrisiken und verstärkten Maßnahmen zur Reduzierung bestimmter Vermögenswerte mit unterdurchschnittlicher Performance, werden dies unterstützen.

## Die Segmente

Für Corporate Banking & Securities (CB&S) dürfte das Umfeld im Investment Banking im zweiten Halbjahr 2012 weiterhin von anhaltender Unsicherheit bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise, einer möglichen Abschwächung des Wachstums in den Schwellenländern und einer potenziell nicht nachhaltigen Erholung in den USA negativ beeinflusst werden. Wir erwarten, dass diese Unsicherheit die Geschäftsaktivitäten und die Umsätze des Bereichs Sales & Trading beeinträchtigen wird und sich bis zum Jahr 2013 fortsetzen könnte. Insbesondere das kundenbezogene Geschäft mit Geldmarkt-, Zins- sowie Kreditprodukten und das Aktienkassageschäft dürften dadurch belastet werden. Das Corporate-Finance-Geschäft dürfte ebenfalls weiterhin von unsicheren Marktbedingungen beeinträchtigt werden. Bei den Aktienemissionen erwarten wir trotz solider Pipeline eine verhaltene Entwicklung, solange die gesamtwirtschaftliche Unsicherheit weiterhin anhält. Während die Geschäftsbedingungen für Fusionen und Übernahmen aufgrund von niedrigen Bewertungen sowie hohen Liquiditätsbeständen grundsätzlich günstig sind, dürften sich die Unternehmen bei dem Eingehen von neuen Transaktionen angesichts derzeitiger wirtschaftlicher Unsicherheiten zurückhalten.

Im Bereich Global Transaction Banking dürfte das niedrige Zinsniveau kurz- und mittelfristig die Zinserträge beeinflussen und das derzeit schwierige Marktumfeld könnte die Erträge belasten. Anhaltend hohe Volumina der Handelsfinanzierungen und des Zahlungsverkehrs sollten diese Faktoren jedoch teilweise kompensieren können.

Im Bereich Asset and Wealth Management (AWM) sollte das Asset Management im Wesentlichen durch die Integration, eine Neuausrichtung der Geschäftsplattform, angestrebte Kosteneffizienz und die Entwicklung der Aktienmärkte beeinflusst sein. Im ersten Quartal erholten sich Aktienmärkte und zeigten Anzeichen einer Stabilisierung. Im zweiten Quartal zeichnete sich hingegen aufgrund erneuter wirtschaftlicher Unsicherheiten ein Abwärtstrend der Aktienmärkte ab. Die Verabschiedung und Umsetzung einer Vielzahl neuer regulatorischer Reformen tragen insbesondere aufgrund noch nicht einschätzbarer Auswirkungen zur Unsicherheit bei. Wir haben am 20. Juni 2012 mitgeteilt, dass wir die exklusiven Verhandlungen mit Guggenheim Partners über die mögliche Veräußerung unseres Asset Managements für alternative Anlagen (RREEF) ohne Einigung über einen Verkauf beendet haben. Die strategische Überprüfung des globalen Asset Management, welche im November 2011 angekündigt wurde, ist damit abgeschlossen. In Private Wealth Management (PWM) erwarten wir aufgrund eines anhaltend schwierigen Marktumfelds weiterhin eine angespannte Margensituation. Mit der guten Marktposition von PWM, der traditionell hohen Kundenbindung und dem umfassenden Produktportfolio verbleibt der Geschäftsausblick dennoch positiv.

Der Erfolg von Private & Business Clients (PBC) basiert auf einem stabilen Geschäftsmodell: Mit einer Kombination aus Advisory Banking und Consumer Banking hat PBC eine führende Stellung im Heimatmarkt Deutschland, die durch eine starke Positionierung in anderen wichtigen europäischen Märkten sowie Wachstumsinvestitionen in asiatischen Kernmärkten ergänzt wird. Die höhere Anteilsquote an der Postbank sowie der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag dürften das Erzielen von Synergien im Jahr 2012 und besonders im Jahr 2013 unterstützen. Für die Länder, in denen der Geschäftsbereich Private & Business Clients tätig ist, ist der wirtschaftliche Ausblick für 2012 und 2013 unterschiedlich. Während das BIP-Wachstum im Heimatmarkt Deutschland leicht positiv sein dürfte, könnte das Wirtschaftswachstum in den meisten europäischen Ländern, in denen PBC vertreten ist, gering oder leicht negativ ausfallen. Das Wirtschaftswachstum in Asien verlangsamt sich. PBC wird weiterhin Unsicherheiten in seinem Geschäftsumfeld ausgesetzt sein, da ein deutlicher Rückgang des Wirtschaftswachstums und eine infolgedessen höhere Arbeitslosenquote zu einer steigenden Risikovorsorge im Kreditgeschäft und einem geringeren Geschäftswachstum führen könnten. Insbesondere die Entwicklung bei Anlageprodukten und ihren Erträgen ist von der weiteren Entwicklung der europäischen Staatsschuldenkrise abhängig. Darüber hinaus könnten anhaltend niedrige Zinsen die Erträge in PBC beeinträchtigen.